

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einzeln, Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:
Autorisiertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Batterieleisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 25 Pf., im Blattmetre 50 Pf., Chiffrenzeilen und Radnummern 20 Pf., mehr. Platzgebühr ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:—

Nr. 201

Mittwoch den 29. August 1917

44. Jahrg.

Fortdauer der Jonzoschlacht. Blutige Kämpfe auf dem Oker der Maas. — Neue Erfolge bei Czernowitz.

Ein Anfang.

Der Parlamentarismus oder der „freie Ausschuss“, wie ihn der Reichstagsler genannt hat, hat nimmermehr Form und Inhalt bekommen. Neben sieben Vertretern der größeren Fraktionen des Reichstages werden in ihm auch sieben Reichstagsler des Bundesrates ihren Sitz haben. Der Reichstagsler wird den Vorsitz führen. Wenn die Mitglieder dieses Siebener-Ausschusses auch nicht imperative Mandate ihrer Partei ausüben sollen, so sollen sie doch nach der Ansicht, die Herr Dr. Michaelis am Sonnabend im Hauptsaal des Reichstages entwickelte, als die Vertretungsmänner ihrer Parteien zu betrachten sein. Sie sollen eine Fiktion mit ihren Parteien halten, damit das Werk, das in dem Siebener-Ausschuss geschaffen wird, nicht später auf den Widerstand der Parteien selbst stößt. Die freie Kommission ist zunächst zwar nur für die Antwort auf die Papstnote gedacht. Aber auch der Reichstagsler hat anscheinend den Gedanken, diesen ersten Versuch der praktischen Mitwirkung des Reichstages bei der Aufhebung wichtiger Entscheidungen allmählich auszuweiten und schließlich zu umgrenzen. Gewiß ist mit diesem ersten Versuch der Wille der Linken nach Durchführung des parlamentarischen Systems nicht befriedigt. Die grundsätzliche Forderung bleibt bestehen, daß die Parteien als Mitglieder der Regierung ihren Willen durchsetzen können, und der fortschrittliche Arbeiter im Hauptsaal verlangte deshalb auch als Ziel die Vererbung von Parlamentariern zu Staatssekretären ohne Portfeuille, also in ein Amt, wie es Herr Dr. Helfferich zur Zeit bekleidet. Die Vererbung der Parlamentarier darf allerdings nicht dazu führen, daß sie damit ihres Mandates verlustig gehen, sondern der Artikel 9 der Verfassung muß so umgestaltet werden, daß das Verbleiben eines Staatssekretärs im Reichstage möglich wird. Vorläufig ist diese verfassungsmäßige Reform noch nicht durchgeführt, und deshalb muß man sich mit dem Notbehelf der freien Kommission begnügen.

Im Leben jedes einzelnen und noch viel mehr im politischen Leben großer Völker vollziehen sich praktisch die Entwicklungen langsamer als es dem schnell voranschreitenden Geiste häufig lieb ist. Aber es wäre falsch, einen Keinen Fortschritt deshalb zu verwerfen, weil das Endziel noch nicht erreicht werden konnte. Ein kleiner Anfang, den Willen des Reichstages in den wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik besser als bisher zur Geltung bringen zu können, ist aber gemacht. Wer das noch nicht erkennt, wer sich der Einsicht noch verschließt, daß dieser erste Anfang naturgemäß, wenn auch über einen Umweg, zum Parlamentarismus führt, der werfe einen Blick in die Blätter der Reden, wo trotz aller Drehungen doch die Beförderung der Weiterentwicklung deutlich zum Ausdruck kommt. Die Beratungen, die in dem freien Ausschuss geschaffen ist, kann jedenfalls auf den Gang der auswärtigen Politik einen starken Einfluß gewinnen. Das hängt ganz von den Männern ab, die in dem freien Ausschuss sitzen, und das hängt vor allen Dingen auch davon ab, daß die Mehrheit weiterhin so geschäftig arbeitet, wie sie es bisher getan hat. Wenn auch rein zahlenmäßig die Mehrheit in dem Siebener-Ausschuss dadurch, daß auch sieben Mitglieder des Bundesrates in ihm vertreten sind, in der Minderheit bleiben wird, so kann doch kein Beschluß gefaßt werden, der später im Reichstage von der durch keinerlei künstliche Konstruktion geschwächten Mehrheit zu Fall gebracht werden würde. Hinter den Vertretern der Mehrheit in dem freien Ausschuss steht als die gesamte Mehrheit des Reichstages. Machtfaktoren entscheiden in der Politik, und solange sich die Mehrheit ihrer Macht bewußt bleibt, kann keine Regierung gegen sie regieren.

Der Weltkrieg.

Friedensverhandlungen noch vor dem Herbst.
Nach einem Telegramm des Krakauer „Gaz“ aus Zürich vom 25. August hat der Papst mit seinem Staatssekretär Gasparri und dem englischen Votschafter eine lange Konferenz gehabt, über deren Ergebnis aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, daß trotz der vielen Zweifel, welche der Friedensvorschlag des Papstes gefunden hat, doch die Unterhandlungen noch vor dem Eintritt des Herbstes beginnen werden. Darauf wurde auch die Tatsache, daß die ursprünglichen Forderungen heftiger einer neuen Ermäßigung unterzogen würden, nachdem die trafen sich noch vor zwei Jahren seitens der Kriegführenden geltend gemachten Ansprüche zum Teil fallen gelassen worden sind. Auch der Massenhaß, der zu Anfang des Krieges so stark hervorgetreten sei, nehme nun einen anderen Charakter an, und die Idee der Note werde mehr in die Erscheinung. Unter diesen Umständen könne auch der Wunsch der Kriegsanhänger den Friedensvorschlag des Papstes nicht mehr aufhalten. Wären die Kriegführenden auch noch ihre Wünsche mit vergeblichen Klauen äußern, so führe das allgemeine Friedensverlangen mit Notwendigkeit zu baldigen Friedensverhandlungen.

„Weitere Erörterungen nicht unmöglich.“

„Times“ sagt in einem Leitartikel: Die diplomatische Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag des Papstes wird zum Ausdruck bringen, daß eine weitere Erörterung des Vorschlages unter gewissen Vorbedingungen nicht unmöglich sei. Was die militärische Antwort der Entente betreffe, so habe die Offensiv der Entente dem Papst und den Vorkämpfern die richtige Antwort gegeben. Die Antwort werde ergeben, daß jetzt die Entente nicht mehr ihr Bestes in diplomatischen Verhandlungen sucht, sondern in der Tat, und daß sie mit dieser Antwort den Frieden mehr zu bevorzugen gedenkt als mit problematischen Verhandlungen.

Die Friedensbewegung in England.

Die „Morning Post“ wendet sich in einem Leitartikel gegen das Umherstreifen der Friedensbewegung in England. Das Blatt schreibt, es sei klar, daß ein großer Anlauf genommen werden soll für die Schaffung einer Liga der Nationen mit Einschluß Deutschlands. Das Blatt meint ferner, daß August Verträge zufolge eine Überzeugung vordereite, welche das Land ungefähr im Oktober für die Idee gewinnen soll.

Eine Unternehmung gegen Poincaré?

Meldungen aus Paris zufolge berichtet die „Humanité“, der Ausschuss des französischen Senats für auswärtige Angelegenheiten habe in einer Separatfassung beschlossen, die Haltung und die Regierungshandlungen des Präsidenten Poincaré zu überprüfen.

Die russische Regierung und das Londoner Abkommen.

Schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus London zufolge berichten die „Daily News“ aus Petersburg, die provisorische Regierung habe am 21. August offiziell das frühere Abkommen der zarischen Regierung gegen einen Sonderfrieden übernommen.

Die Kämpfe an der Westfront.

In Ergänzung des gestrigen deutschen Heeresberichts meldet W. L. B.:

An der flandrischen Front

Am 25. August nach wechselvollen Kämpfen ein kleiner vorgeschobener Posten südlich Combraine verloren. Gegen 11 Uhr abends verlor unsere feindliche Stützpunktleitung den am Morgen erlangenen Vorteil auszubauen und zu vergrößern. Sie wurden jedoch abgewiesen und im Nachhinein der Posten wieder von uns besetzt. Die am Tage bei flüchtigen Wetter möglichste Flugfähigkeit besetzte sich gegen Abend und war auch am Morgen des 26. August reger. In der Luftkämpfe haben die Kanadier ihre erfolglosen verlustreichen Angriffe eingestellt, eine große

Menge von gefallenen Kanadiern liegt vor unseren Stellungen.

Wie am Vortage flackerte die Kampfzuchtigkeit im Räume von St. Quentin an verschiedenen Stellen zu größerer Verbärktigkeit auf. Seit Mittag lag planmäßiges Artilleriefeuer auf der Maasflößferne und südlich davon. Gegen Abend ging es mit besonderer Wucht auf unsere neu genommenen Stellungen bei der Gullefontaine über. Hier hatten wir schon vormittags einen feindlichen Gegenangriff zum Teil im Nachkampf abgewiesen. 9 Uhr abends erfolgte an dieser Stelle ein erneuter feindlicher harter Teilangriff. Die hin und her wogenden erbitterten Kämpfe hielten die ganze Nacht an. Der Feind erlitt schwere Verluste. In der Nacht wurde St. Quentin heftig mit Brandgranaten beschossen. 15 Gebäude, darunter das Konventloster, sind ausgebrannt. Während das feindliche Artilleriefeuer auf dem westlichen Maasufer erlosch, wurde es auf dem Oker an verschiedenen Stellen mit alter Heftigkeit. Von Nachmittag an bis in die Nacht hinein lag schweres Feuer auf der Höhe von unseren Stellungen vor südwestlich Beaumont bis zum Chateau-Valde. Mit dem granden Tagen feierte es sich zu großer Heftigkeit. Bei dem gemeldeten französischen Vorstoß von der Höhe 344 nach Norden erlitten die Franzosen besonders in ihrem Abwehrfeuer schwere Verluste.

Der Abendbericht besagt:

Zu frühzeitigem Heeresbericht morgen ein harter englischer Angriff östlich von Opren. Nachmittags heftiger Artillerietampf nordöstlich der Stadt. Vor Verdun ist bei den Feindkämpfen Beaumont in unserer Hand.

Der französische Heeresbericht meldet u. a.: In der Champagne nahm der Artillerietampf in der Bergengegend der Höhe 344 an. Auf dem linken Maasufer machten unsere Truppen neue Fortschritte nördlich der Höhe 304 und nahmen heute nacht in glänzendem Sturm die verbleibenden Werke südlich von Beffincourt. Nördlich von Verdun war die Nacht durch heftige Artillerietätigkeit auf dem rechten Ufer der Maas zwischen Saumagnez und dem Chateauvalde gekennzeichnet. Auf dem linken Ufer sind wir in Richtung auf Beffincourt leicht vorgezogen. Unsere Vorposten stehen an den Eingängen zu dem Dorf und auf dem Südober des Fregesbachs. Die Maasflößferne waren zwei Handbreite des Feindes, die ihm fühlbare Verluste brachten, für ihn ohne Ergebnis. Somit war die Nacht überall ruhig.

Der englische Bericht vom 26. August abends meldet: Wir nahmen die feindlichen Stellungen östlich von Hargreave auf einer Front von über einer Meile in einer Reihe von einem halben Meile (1 Meile = 1,6 Km.). Es gelang den Deutschen, für einen Augenblick den Nordwestrand des Gehäuses an der Straße Opren-Menin zu besetzen; sie wurden aber sofort zurückgetrieben.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Wichtige Stellungen bei Czernowitz genommen — Bisher über 1000 Gefangene und 6 Geschütze eingebracht.

Der deutsche Abendbericht meldet: Im Osten brachte ein Angriff uns in den wichtigsten Stellungen östlich von Czernowitz. Bisher sind mehr als 1000 Gefangene und sechs Geschütze als Beute gemeldet.

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Die 11. Jonzoschlacht dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hohefläche von Bainizza. Heiligen Geist und nördlich von Görz. Der Kampf wurde namentlich östlich von Augga, wo Steierer vom Regiment 47, Dolmatiner der 37. Schützen und andere Truppen den Feind erfolgreich entgegenzutreten sowie auf dem heftigstrittenen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Krieger behaupteten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karsthohefläche nur Feldwachengeplänkel. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

Aus dem Kriegspropagandabüro wird am 27. August abends mitgeteilt: Die italienischen Angriffe auf der Hohefläche von Bainizza-Heiligen Geist

danerten in unverminderter Festigkeit an. Der Feind wurde abgeschlagen. Auch alle seine Unternehmungen gegen den Monte San Gabriele blieben erfolglos.

Der italienische Seeresbericht spricht dagegen von großen Erfolgen. Er lautet: Die Jongschlacht beginnt ihren großartigen Umfang zu zeigen. Die Kampftätigkeit, die nördlich von Götz sammelt sich, weicht. Die tapferen Truppen der asiatischen Armee schlagen unter feindlichem Feuer 14 Brücken und überbrücken den Jongo in der Nacht vom 19. August. Sie machten darauf einen Angriff gegen die Hochfläche von Baintzja, indem sie entscheidend gegen die Front Zele mit Wg vorrückten. Darauf umgingen sie drei feindliche Verteidigungsstellungen Sener, Kobold und Madont. In derselben Zeit griffen andere Kräfte dieselben Linien von vorn an und durchdrangen sie trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes. Die Folge dieses furchtbar Mäandros war der Fall des Monte Sano. Die Truppen der zweiten Armee kehren jetzt ihren Vormarsch gegen den Hauptort der Götz von Baintzja fort und treiben den Feind zurück, der mit harten Abteilungen von Maschinen-gewehren und leichter Artillerie sehr lebhaften Widerstand leistete. — Auf dem Karst wurde die Schlacht gestern zeitweilig unterbrochen. Durch kleine Fortschritte bezwungen und besiegelt wir die von uns eroberten Stellungen. Feindliche Gegenangriffsbewegungen scheiterten. Die Zahl der bis jetzt eingekerkerten Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 600 Offiziere, 23 000 Soldaten, die Zahl der eroberten Geschütze 75, darunter zwei von 30,5 Zim. und viele mittleren Kalibers. Wir erbeuteten außerdem eine große Anzahl von Waffen, ein unerschöpfliches Vorrat, viele Bombenwerfer und Maschinengewehre, ebenso Material jeder Art, darunter mehrere Automaten, die zum Munitionstransport dienen. Die außerordentlichen Schwereigenschaften, die sich der Besetzung unserer Truppen in dem wogeligen Gelände entgegenstellten, wurden teilweise überwunden mit Hilfe der großen Niederlagen an Lebensmitteln, die der Feind bei seinem Rückzug zurückgelassen hat.

Bom Seerriege.

Ein französisches Patrouillenschiff gehten.

Aus dem Bericht des Kriegsrates in Rochefort geht hervor, daß das französische Patrouillenschiff „Alou" am 17. August auf der Höhe von Cap Breton auf eine Mine lief und sank, wobei sieben Mann der Besatzung umkamen. Der angelegte Kommandant wurde freigegeben.

Ein englischer Kreuzer torpediert?

Der Pressebericht in De Havre meldet, am 6. August wurde nach Hull ein englischer Kreuzer eingeschleppt, von dem ein Mast fehlte und von dem zwei seiner vier Schornsteine nur zur Hälfte standen. Der vordere Teil des Kreuzers war gänzlich aufgesunken, so daß die Vermutung nahe liegt, daß der Kreuzer von einem U-Boot getroffen worden ist.

Die Schiffsräumung.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus dem Haag: General Dortha wollte vor kurzem der internationalen Union mit, daß in den internationalen Häfen 220 000 Wellen Merino-Wolle, also ungefähr 50 Millionen Kilogramm, vorgehalten auf eine Verfüngungsgelände nach England wären.

Die Kriegsschiffe der englischen Handelsflotte.

Im Unterhause teilte die Regierung mit, daß von den Besatzungen britischer Handelschiffe seit Ausbruch des Krieges durch kriegerische Aktionen des Feindes bis zum 18. August 1917 66 72 Briten an Bord von Schiffen in London hätten. Diese Zahl schließt zwei Mannschaften und Offiziere von Handelsschiffen, die für private Rechnung fahren, in sich. Ungekommene Passagiere sind nicht mitgezählt.

Der Luftkrieg.

Amlich wird aus Berlin gemeldet:

Unsere Flugzeugschwadern der kurländischen Küste führten in letzter Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffe gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Döls an. Dabei wurden auch die im Gebiet des Rigaschen Büens geschützten russischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein Zerstörer der Flottilla durch einen mit hoher Zirkularität bei dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht und ein russisches Zerstörerboot in schwer beschädigt, daß das Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann.

Trotz häufiger feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehrschiffe und verschiedene Luftschiffe mit russischen Flugzeugen und französischen Kampfflugzeugen, wobei ein französisches Flugboot bei der Insel Abro im Wladimir Meerbusen zum Landen gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Befragung über Bord sprang, lehren unsere Angriffe sämtlich ohne Verluste oder Beschädigungen zu ihren Stationen zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Wirkung des letzten Zepellinangriffes in England. Aus Stopenhagen wird gemeldet: Beim letzten Zepellinangriff wurde eine beim Spornpoint-Landortern befindliche Abwehrbatterie von sechs Geschützen neueren französischen Typens durch einen Bombentreffer in die Luft gesprengt und die Besatzung zum größten Teil getötet. Der Ort wurde ein zu Anfang letzter Dezember in Beschädigt, daß er sofort ins Dorf geschleppt werden mußte. Die Offenbahnstation Baragon bei Hull und ein angrenzender Hüterblock wurden vernichtet. Auf der Grimsby-Seebrücke wurde ein Zerstörer mit vier kleinen Schleppten durch Bombentreffer zerstört.

Schon wieder Bomben auf eine holländische Dorrtschiff. Holländischen Wätern zufolge wurden Sonntag auf eine holländische Dorrtschiff in der Nähe von G. d. b. an der holländisch-belgischen Grenze erneut Bomben abgeworfen. Es scheint sich um ein glückliche Flieger gehandelt zu haben.

Die Lage in Rußland.

Der Moskauer Kongreß.

Die Große Oper in Moskau, in der angeklagte Konterenz stattfand, war von einer ungeheuren Menschenmenge umringt, deren Haltung durchaus ruhig war. Da durchfuhrt hatten, hatte der Militärkommandant von Moskau Vorkehrungen getroffen. U. a. wurde das Opernhaus von Kavallerie-Abteilungen umgeben. Alle Türen wurden bewacht und jede Eintrittskarte wurde genau geprüft. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Konferenz mit einer

Rede des Ministerpräsidenten Kerenski

eröffnet, in der dieser etwa folgendes ausführte: Bürger, der Staat durchführt eine Stunde tödlicher Gefahr. Ich will nicht weiter davon sprechen, denn jeder von Ihnen ist sich dessen bewußt. Aber Sie wissen auch alle, daß die Aufgabe, die Ihnen zufällt, besonders der Kampf gegen den mächtigen, unerschöpflichen und organisierten Feind große Opfer, Selbsterleugnung, tiefe Vaterlandsiebe und Vergegenwärtigung anderer Streitigkeiten verlangt. Unschlüssigweise wollen nicht alle, die es wünschen, das Vaterland niederlegen und machen so die kritische Lage des Landes mit jedem Tage noch kritischer.

Kerenski fuhr fort: Im politischen Leben ist dieser Prozeß der Desorganisation noch lebhafter und treibt sogar gewisse, Rußland bewohnende Nationalitäten dazu, ihr Heil nicht in enger Vereinigung mit dem Vaterlande zu suchen, sondern in separatistischen Bestrebungen. Einmal wurde das Ganze getrübt durch die große Schmach an der Front, wo russische Truppen, ihre Pflicht gegen das Vaterland vergebend, ohne Widerstand dem Drängen des Feindes wichen und so für ihr Volk neue Ketten des Despotismus schmiedeten. Wir sind so tief gesunken, weil wir uns noch nicht von der verhängnisvollen Gewohnheit des alten Regimes frei machen konnten, das wir hatten, aber dem wir gehorchten, denn wir fürchten es. Jetzt, wo die Macht sich auf die Freiheit und nicht auf Bajonette stützt, übertragen wir trotzdem auf diese neue Macht das ererbte Mißtrauen. Nun marschieren diejenigen, die vorher vor der autokratischen Regierung zitterten, sich gegen die Macht, die Waffen in der Hand. Aber magen Sie wissen, daß unsere Gebiete ihre Grenzen hat und daß die sie übersteuerten werden, auf eine Macht setzen werden, die sie die Zeiten des Jansinismus jurisdizieren lassen wird. Wir werden unerschöpflich sein, weil wir überzeugt sind, daß die höchste Gewalt allein das Heil des Vaterlandes sichern wird, und deshalb werden ich aufrecht jeder Versuch verurteilen, aus dem nationalen Unglück Rußlands Nutzen zu ziehen. Kerenski sprach dann von dem russischen Heere, das während des alten Regimes

ein Körper auf ähneren Füßen

und fast ohne Kopf war.

Der Redner fuhr fort:

„Vor einiger Zeit haben wir mit Einführung des Vorschlag eines Sonderfriedens (1) jurisdizieren. Vor einigen Tagen waren wir Zeugen eines neuen sich ähnlichen ähnlichen Versuches, der sich gegen unsere Verbindungen richtete (2). Diese haben sich mit denselben Entschlossenheit zurückgewiesen, und im Namen des großen russischen Volkes lage ich meinen Mitbürgern: Das ist die einzige Antwort, die wir von euch erwarten haben.“ Wang-angewandter Beifall und Schuldbigungen der ganzen Versammlung vor den anwesenden Diplomaten der Alliierten.

Kerenski ludigte dann im besonderen dem russischen Volke, das infolge des Krieges so sehr gelitten habe, und sagte, daß es in Rußland Gollfreudlichkeiten finden würde, wenn es gezwungen werden sollte, sein Heimatland vorübergehend zu verlassen.

Zur nationalen Frage übergehend, erklärte Kerenski, daß

die Demokratie Rußlands

noch der nicht allzu freundlichen Haltung einiger Nationalitäten gegenüber. Die Mutterlande diesen alles geben werde, was sie durch den Mund der vorläufigen Regierung versprochen habe und was ihnen die versammelte Versammlung nach würde bewilligen wollen. Aber, sagte der Minister, da, wo der Kampf die Grenzen des Möglichen überschreitet, wo man aus untern Verlegeneren Augen sehen will, um den freien Willen Rußlands zu verweigern, sagen wir: „Hände weg!“ Kerenski sprach dann im besonderen von

Finnland

und betonte, daß die Regierung die Wiedereröffnung des angelegten Landtags mit Gewalt verhindern werde, und hoffe, daß das ganze Land diesen Entschluß der Regierung billigen würde.

Kritische Lage in Finnland.

„Politik“ meldet aus Helsingfors: Hier herrscht gegenwärtig eine lebhafteste Bewegung gegen die vorläufige russische Regierung. Die Sozialdemokraten, die im Landtag die Mehrheit haben, beschließen, dem Verbot der russischen Regierung zu trotzen und den Landtag auf den 29. August einzuberufen. Sie erklären, daß sie selbst nur Wassengewalt nicht zurückzuführen werden. Folgeschwerere Ereignisse werden erwartet, da der Generalgouverneur aus Petersburg den Befehl erteilt hat, gegenüber den Sozialdemokraten Wassengewalt anzuwenden, falls diese versuchen sollten, ihren Willen durchzusetzen.

Politische Übersicht.

Hierreich-Ungarn. Kaiser Karl wird Ende Oktober oder Anfang November mit seiner Hofhaltung nach Budapest überziehen. Die Burg wird für diesen Zweck umgestaltet werden. Die Königin Zita wird ihren Gemahl begleiten. Das Verhörsparade wird in mehreren Monaten in Budapest verweilen.

Frankreich. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Genf: Wie die französischen Zeitungen ankündigen, wird der König von Italien in allerhöchster Zeit den letzten Besuch des Präsidenten Poincaré durch einen Gegenbesuch in

Frankreich und in dem französischen Hauptquartier erwidern.

Italien. Holländische Wätern erheben aus Mailand die italienische Regierung hat infolge der Praxaganda internationaler und revolutionärer Kreise gegen die letzte italienische Offensive 400 bis 500 Personen verhaftet lassen.

Griechenland. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet „Daily Chronicle“ aus Athen, daß zwölf Referenten unter die Waffen gerufen wurden. — Ein Sondertelegramm des „Lancet“ aus Athen meldet: In der am 17. August die Stratos eine lebensfähige Rede. Stratos befreit die Gesellschaft der letzten Kammer. Der Eingriff der Erdmächte sei durchaus mitbräuhlich gewesen. Stratos bemühte sich, den Nachweis zu führen, die Rolle der Schwandmäde sei bloß die, die Mitglieder Griechenlands zu gefährlichen, nicht aber in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einzugreifen. Stratos befreit ferner die Giltigkeit des Bündnisvertrages Griechenlands mit Serbien. Der casus foederis besetze sich nur auf einen eigentlichen baltischen Konflikt. Venizelos habe Griechenland den Krieg aufgegeben und Venizelos erwiderte mehrere Male auf die Ausführungen von Stratos, besonders über den Charakter des Bündnisvertrages mit Serbien. Das Telegramm fügt hinzu, die Kammer habe Venizelos jedoch befreit und die Rede von Stratos habe einen wahren Enttäuschungssturm entfesselt.

England. Die hohe Auszeichnung des Leobers des englischen Matrosen und Seeheldens Habelot Habelot ist von König George zum Kommandeur des neubestifteten Ordens des britischen Reiches ernannt worden. Habelot ist ein großer Matrosen in England, weil diese Ordensauszeichnung als Beweis der Dankbarkeit der Regierung angesehen wird für die erfolgreichen Bemühungen Habelot Wilson zur Vereinfachung der Schiffsfahrerkonferenz und für die wiederholten erfolgreichen Bemühungen des Seemanns- und Matrosenbundes gegen die deutsche Seeunde und das deutsche Volk unter der Besatzung des Mordes durch den U-Boot-Krieg.

Deutschland.

Ein Gnadenakt Königs Ludwig. König Ludwig hat aus Anlaß seines Namenstages den Frauen und Mädchen von Kriegsteilnehmern, die rechtskräftig bis zu 100 Mt. Geldbeträge oder bis zu 2 Wochen Haft oder Gefängnis verurteilt worden sind, die Strafe erlassen.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Hebr in Stuttgart, hat einen dreimonatlichen Urlaub angetreten. Einige Wätern glauben, daß dieser Urlaub die Einlösung zum Ministertag des Unterstaatssekretärs ist. Für Freiburg in Stuttgart führt einmündigen Unterstaatssekretär von dem Besuche die Geschichte.

Fortschrittliche Tagung. Unter dem Vorsitze des Abgeordneten Dr. Wiener waren die fortschrittlichen Mitglieder des Reichstags und des preussischen Landtags an einer Bundestagung über die politische Lage versammelt. Auch der Reichstagspräsident Dr. Kaempf war erschienen. Abgeordnet Hebr befragte über die aktuellen politischen Fragen und die noch lebendigen Pläne zur Verwirklichung des parlamentarischen Einflusses. An der Aussprache beteiligte sich auch das fortschrittliche Mitglied des Herrenrates, Dr. Engelhardt.

Sozialdemokratische Parteiung. Der sozialdemokratische Parteivorstand beruft jetzt den ersten Parteitag der sozialdemokratischen Partei am 14. Oktober nach Brauburg. Der Bericht des Parteivorstandes wird Abgeordneter Hebr erstatten, den Bericht der Parteivorstandes Abgeordneter Dr. Zambach. Die nächsten Aufgaben der Partei wird Abgeordneter Scheide an sich sprechen.

Haus- und Landwirtschaft.

Verteilung von Saatstoffem zum Frühjahr 1918. Nach der in Nummer 34 der „Landwirtschaftlichen Wochenzeitung“ veröffentlichten Bundesratsverordnung vom 16. Aug. 1917 müssen Verträge über Saatstofflieferungen für die Ausaat Frühjahr 1918, ferner die von einem Kommunalverband in einem anderen erfolgen sollen, bis zum 1. November 1917 abgeschlossen sein. Soweit die Lieferungen im Herbst d. J. nicht erledigt werden, können sie auch erst im nächsten Frühjahr erfolgen. Die Landwirtschaftskammer in Halle will sich zur Dedung des Bedarfs an Saatstoffem die von ihr in der Provinz anerkannten und selbstbestimmten Lieferungen nach Möglichkeit sichern. Im Bedarfsfalle will sie jedoch auch aus selbstbestimmten Beständen der südlichen Provinzen erwerben. Landwirte, die ihren Pflanzenstoffbedarf zum nächsten Frühjahr aus anerkannten und selbstbestimmten Beständen decken wollen, werden gebeten, ihre Bestellungen umgehend bei der Landwirtschaftskammer einzureichen. Über die Preisfrage werden können ferner die näheren Angaben folgen. Die Genehmigungen des aus- und einführenden Kommunalverbandes sollen von der Kammer selbst eingeholt werden.

Das Weizen des Saugates nach den neuesten Erfahrungen. Von der Reichsstation für Pflanzenzüchtung, Halle, Karlsruh, 10. ist kosten des Flugblattes Nr. 17 betitelt. Das Weizen des Saugates nach den neuesten Erfahrungen herausgegeben worden. In dem Flugblatt werden die nachgezeichneten Maßnahmen behandelt: Die Saatgutbeize gegen den Steinbrand des Weizens, Satzbestand der Gerste und Hafer und Flugbrand des Hafers mit Formaldehyd bewässern. Außerdem werden die Stengelkrankheit und Fünferkrankheit des Weizens, gegen den Flugbrand der Gerste, Saug der Gerste, gegen die Stengelkrankheit der Gerste, Saug des Saugates gegen Roggelfrost; gegen Brand und Roggelfrost; Saatgutmenge des gezeigten Getreides. — Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der sorgfältigen Behandlung des Saugates und der Stengelkrankheit der kommenden Ernte empfiehlt die Landwirtschaftskammer dringend, ein Stück des Flugblattes foliet einschließlich Postgebühren 20 Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur Franz W. H. H. in Merseburg. Druck und Verlag von Th. W. H. H. in Merseburg.

Kausale

Für die Leistungen der Angelegenheiten bestimmt vorerwähnten Tages über die Abgabe der Aufträge über die Abgabe der Aufträge über die Abgabe der Aufträge...

Ausgabe der Reichsfleischkarten.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten erfolgt am Mittwoch den 29., Donnerstag den 30 u. Freitag den 31. d. Mts von 8-12 u. 14-18 Uhr vormittags und 8-6 1/2 Nachmittags im alten Rathaus...

am Donnerstag den 30. August von J bis ein Uhr T. am Freitag den 31. August für die übrigen Straßen. Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt.

Ausgabe der Zuckerkarten.

Die Ausgabe der vom 1. September d. J. ab gültigen Zuckerkarten findet gleichzeitig mit der Ausgabe der Fleischkarten Mittwoch den 29., Donnerstag den 30. und Freitag den 31. d. Mts im alten Rathaus, Burgstr. 1, statt.

Die bisherigen Zuckerkarten sind vom 1. September 1917 ab ungültig.

Merseburg, den 28. August 1917. Das städtische Lebensmittelamt. L. A. I. 201/17

Ausgabe von Sonntagen an Personen über 70 Jahre.

Am Sonnabend den 1. September 1917 werden an Personen über 70 Jahre in denjenigen Lebensmittelgeschäften, in denen sie zur Abgabe angemeldet sind, 2 Tafeln Sonntagen zu 20 Pfennig oder 125 gr Sonntagen (Waffelstein) zu 20 Pf. ausgegeben.

Merseburg, den 28. Aug. 1917. Das städtische Lebensmittelamt. L. A. II. 200/17.

Bekanntmachung.

Wir haben abzugeben: 'Krauttratt, Marke 'Hind', 'Bian dal' deutlicher Kraft-Extrakt, Bonifantwurzel, Knoblauchwurzeln, Pfeffer, Pfefferkörner, Pfefferkörner, Pfefferkörner, Pfefferkörner...

Bestellungen auf diese Waren werden am Donnerstag d. 30. Aug. 1917, nachm. 4 Uhr, im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse entgegen genommen.

Merseburg, den 28. August 1917. Das städtische Lebensmittelamt. L. A. II. 204/17.

Wissensfrage.

Die Auszahlung der Kriegsanleihen erfolgt in nachfolgender Reihenfolge: Freitag den 31. August 1917: 1. 500 v. n. 8-9 Uhr, 2. 501-700 9-10, 3. 701-900 10-11, 4. 901-1100 11-12, 5. 1101-1200 12-12 1/2.

Sonnabend den 1. September 1917: 1. 1701-1900 9-10, 2. 1901-2100 10-11, 3. 2101 - zum Schluss von 11-12 Uhr vorm. Merseburg, den 27. Aug 1917. Z.-Nr. IV. 8830/17. Die Sparkasse

2 Schreibmaschinen

möglichst sichtbare Schrift, gegen Risse zu kaufen gesucht. Off. unter 'Schreibmaschine' a. d. Exp. d. Bl.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser einziger, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Secordat Otto Schierig** im Alter von 40 Jahren in den letzten schweren Kämpfen gefallen ist. Merseburg, den 28. August 1917. Im tiefsten Schmerze **Heinrich Schierig und Frau geb. 1911.**

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir Sonnabend den 25. August die schmerzliche Nachricht, dass unser geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der **Grenadier Otto Magdeburg** 3 Tage nach seinem 21. Geburtstage am 17. August an seinen schweren Wunden gestorben ist. Knapendorf, den 28. August 1917. In tiefstem Schmerze die trauernden Eltern **Wilhelm Magdeburg, Geschwister und Angehörige.** Ruhe sanft in fremder Erde!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass in den letzten Kämpfen am 8. August der **Muskettier Arthur Nitzschker** den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Er war 4 1/2 Jahr, bis zu seiner Einberufung in meinem Betriebe tätig. Sein guter Charakter, Fleiß und Anhänglichkeit an meine Familie sichern ihm bei uns allen ein dauerndes Andenken. Merseburg, den 28. August 1917. **Gustav Schaffernicht, Schmiedemeister.** Ruhe sanft in fremder Erde!

In den letzten schweren Kämpfen ist auch unser treuer und lieber Kamerad und Freund **Arthur Nitzschker** vor wenigen Wochen zog er von uns in voller Begeisterung ins Feld und musste nach kurzer Zeit den Heldentod sterben. Wir betrauern aufrichtig sein frühes Hinscheiden und werden dem Freunde und jungen Helden ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren. Braunsdorf, den 26. August 1917. Seine Jugendfreunde und Jugendfreundinnen.

Stube, Kammer, Küche, Beam. Stube und Kammer von jungem Einzelbrosen Ehepaar für sofort oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Beste Offerten unter **B 125** an die Exped. d. Bl. erbeten. Ruhige Leute suchen **Wohnung** im Preise von 80-100 Taler. Offerten unter **M M** an die Exped. d. Bl.

Ausgabe von Lebensmitteln. Für die Woche vom 2. bis 8. September 1917 werden auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt: 100 gr Hafentrottel zum Preise von 10 Pf. auf Bezugschein Nr. 14, 100 gr Himbeermarmelade zum Preise von 12 Pf. auf Bezugschein Nr. 15, 100 gr Kaffeesatz zum Preise von 30 Pf. auf Bezugschein Nr. 16. Die Ausgabe der Bezugscheine Nr. 14, 15 und 16 hat von Mittwoch den 5. bis Donnerstag den 6. September 1917, von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr in den hiesigen Lebensmittelgeschäften zu erfolgen. Später können die Bezugscheine unter keinen Umständen mehr angenommen werden. In der Volks- und Mittelhandstücke und den Gastwirtschaften sind abzugeben: Für Mittwochs Bezugscheine und Quittung 14 In Gastwirtschaften für Abendsessen nichts. **Eingereichung der Forderungsnachweise.** Die Verkaufsstellen haben die eingewonnenen Bezugscheine mit den vorerwähnten Forderungsnachweisen bis spätestens Freitag den 7. September 1917, mittags 12 Uhr, an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle, Große Ritterstraße Nr. 5 einzureichen.

Ausgabe der Ware. Der Verkauf der zugeleiteten Ware erfolgt von Donnerstag den 6. September bis ein Uhr Sonnabend den 8. September 1917 gegen Abgabe der Quittungsabschnitte. Merseburg, den 28. August 1917. L. A. II. 204/17. Das städtische Lebensmittelamt.

Ausgabe von Schokolade an Kinder bis zu 10 Jahren. Am Sonnabend den 1. September 1917 wird für Kinder bis zu 10 Jahren je eine Tafel Schokolade ausgegeben und zwar: 1 Tafel zu 65 gr zum Preise von 1,80 M. Die Ausgabe erfolgt nur in denjenigen Lebensmittelgeschäften, in denen die Kinder 1. St. zur Abgabe angemeldet sind. Merseburg, den 28. August 1917. L. A. II. 2048/17. Das städtische Lebensmittelamt.

Favorit-Album Herbst und Winter 1917-18 eingetroffen. **Marie Müller Nacht.** Kl. Ritterstr. 11. **Retzhausen.** Bereitung gar. sofort. Alter und Geschlecht angegeben. Auskunft unentgeltlich. **Santas, Fürst** u. **S. Stöckhaustr. 23.**

Schlachtepferde Kaufe jederzeit und abse für augenblich feste Pferde bis 1500 Mark. **Notgeschlachten** werden sofort mit Transportwagen abgeholt. Bei Zureichung von Schlachtpferden **Provision.** **W. Naundorf,** Robschlächter mit Motorbetrieb. Oelgrube 5. Tel. 496.

Achtung! Zähler für alte **wollene Strumpfwandfäße** Netto 1,55 M. für Damen und Netze höchst breite. **Frau Irmsch, Johannstr. 16 p.** Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Spinat-, Rapunzchen- u. Wintersalatsamen empf. bit **W. Wittenbecher,** Am Remmertor 1. **Watzl-H. Kautschuksteigpfe** im Bänder und Privats. Pestschaft, Siedelmarken etc. liefert **Heinr. Hessler** MERSEBURG, Kirchstr. 7. **Emalleschilder** in allen Größen.

Bekanntmachung,

betreffend **Wahlrecht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Roß und Dinsten.**

Auf Grund der §§ 1, 2, 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 127) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Reichsanwalts über die Befreiung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 193) wird bestimmt:

§ 1.
Die in der Bekanntmachung, betreffend Wahlrecht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Roß und Dinsten vom 17. Juni 1917 (Reichsanwalter Nr. 145) vorgeschriebenen Meldungen sind in der Zeit vom 1. bis 5. September erneut zu erstatten.

§ 2.
Die Meldungen sind gleichlaufend zu erstatten:
a. an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Ortsobstpolizei, beim Fehlen einer solchen an die zuständige Kreiswirtschaftsstelle;
b. an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Kreisamtstelle;
c. an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung Berlin;
d. an den Lieferer des Meldepflichtigen.

Besteht der Meldepflichtige bei mehreren Lieferanten, so ist an jeden Lieferer eine besondere Meldeart zu richten, welche mit den unter a-c genannten nicht gleichlautet, sondern für jeden Lieferer nur die bei ihm bezogene Menge und außerdem in einer Gesamtsumme r und die bei den anderen Lieferanten bezogenen Mengen ohne Namensnennung der anderen Lieferer angibt.

§ 3.
Zu den Meldungen sind nicht mehr die für die erste Meldung angegebenen Meldearten, sondern neue, in einzelnen Punkten abgeänderte Vorblätter zu benutzen, die bei den in § 2 der Verordnung vom 17. Juni 1917 bezeichneten Stellen zu beziehen sind.

§ 4.
Im Übrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung, betreffend Wahlrecht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Roß und Dinsten vom 17. Juni 1917 (Reichsanwalter Nr. 145).

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung,
Stuh.

Lebensmittelfartenverteilungsstelle und häusliche Kohlenverteilungsstelle.

Das Geschäftszimmer der Lebensmittelfartenverteilungsstelle und der Kohlenverteilungsstelle wird vom

Mittwoch den 29. August 1917 ab nach Zimmer 15, Rathaus 1 Zehpe, verlegt.

In besonders eiligen Fällen, deren Entscheidung nicht bis zum nächsten Vormittag verschoben werden kann, sind durch diese Stelle auch am Nachmittage die anderen Geschäftsstellen zu erreichen.

Die Kohlenverteilungsstelle befindet sich vom

Mittwoch den 29. August ab im Rathaus am Markt, 2 Zehpe, Zimmer Nr. 23.

Das Zimmer ist nachmittags für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Merseburg, den 27. August 1917. II, 8989/17.

Der Magistrat.

Butter-Verteilung.

Aus Sonnabend den 1. September 1917

wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Reichsfestmarken in den bekannten Verkaufsstellen

Molkerei- und Land-Butter

ausgegeben und zwar auf jede Reichsfestmarke

60 Gramm Butter zum Preise von 28 Pf.;

auf jede Buchmarke für Schwärzfarbteiler und Kranke mit dem roten Aufdruck 2.

60 Gramm Butter zum Preise von 32 Pf.

Im Übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren. Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis

spätestens Donnerstagabend

an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Merseburg, den 28. August 1917. L. A. II 2041/17.

Das häusliche Lebensmittelamt.

Grüßwurst.

Am Mittwoch den 29. August 1917,

nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr,

wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 21 der

1/2 Pfund Größwürst zum Preise von 50 Pfennig

abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-

folgender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16

für die Inhaber der Größwürstmarken Nr. 1401 bis 2550

im Laden An der Geißel Nr. 2

für die Inhaber der Größwürstmarken Nr. 2551-3700.

Im Übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren. Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das

Geld (60 Pfennig für 1/2 Pfund Größwürst) abzugeben bereit zu

sein.

Merseburg, den 28. August 1917. L. A. I 268/17.

Das häusliche Lebensmittelamt.

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf

findet am 29. August 1917

bei Hofmann, Obere Breite Straße Nr. 4,

nachmittags von 2-8 Uhr auf die Ordnungsnummern 1801-1400

1401-1500

1501-1600

1601-1600

Katt. Ein Ansuchen auf eine bestimmte Art von Fleisch oder

Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 28. August 1917. L. A. I 268/17.

Das häusliche Lebensmittelamt.

Die Sparkasse der Stadt Schaffstädt

nimmt bis zur Beendigung des Kriegszustandes Einlagen auf Kriegssparleihe-Sparbücher bis 5000 Mk. an und gewährt für diese bis 1. Oktober 1924 4 1/2 Prozent Zinsen.

Die Einlagen bleiben bis zwei Jahre nach Aufhebung des Kriegszustandes gesperrt.

In Ausnahmefällen kann die Auszahlung von Beträgen bis 600 Mk. auch vor Ablauf der Sperrfrist erfolgen.

Nach Eintritt dieses Zeitpunktes ist die Abhebung der Einlagen nach vorhergegangener Zahlungsmäßiger Kündigung in jeder Höhe zulässig.

Schaffstädt, den 24. August 1917.

Das Kuratorium.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Herren-Wäsche

Tricotagen, Shlipse

Wäsche-Anfertigung in

eigenen Arbeitsstuben.

Fernruf 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Neues Schützenhaus.

Mittwoch den 29. August,

abends 8 Uhr,

grosses

Militär-Konzert

ausgeführt von der Militär-Kapelle Nr. 36 Halle zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Eintritt 50 Pf. Vorverkauf im Schützenhaus 40 Pf.

Hermann Ellenberger.

Voranzeige!

Funkenburg.

Sonntag den 2. September, abends 8 Uhr,

grosses

Militärkonzert

der Jägerkapelle Naumburg.

Am Schluss zur Erinnerung an die glorreichen Kriegsjahre 1870/71 das grosse

Schlachten-Tongemälde von Saro.

Otto Trautwein.

:-: Sattlermeister :-:

erhalten Heimarbeit

auf Infanterie-Tornister

bei Friedrich Böttger,

Halle a. S., Barbarastrasse 11.

Lehrlings-Abteilung

im V. D. M.

Mittwoch den 29. August

Versammlung.

Der Abmann.

Schlichter von älterem Herrn

unter Nr. 11 bei d. Exped. d. Bl.

Züchtiger

Fleischergeselle

wird sofort gesucht.

Rothschlächterei W. Naundorf.

Suche für meine Tochter (16

Jahre) zum 1. Oktober

lichte Stellung.

Angebote unter Nr. 11 in

der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kontorist,

Herr od. Dame, gew. oder, tüchtiger

Arbeiter, im Rechnungswesen und

in der Buchführung erfahren, zum

sofortigen Eintritt oder zum 1. Okt.

gesucht. Offerten unter Angabe

der Gehaltsansprüche an

Gebr. Selbcke,

Stienbandlung, Merseburg.

Für meine Putzstube

junge Mädchen

als Zuarbeiterinnen

und Lernende

gesucht.

Otto Dobkowitz.

Parlamentarisches.

Der Hauptauschuss über die Verhältnisse in den besetzten Gebieten. Der Hauptauschuss des Reichstages...

Der Sonderauschuss beim Reichsanwalt. Der neuerigerte Sonderauschuss wird in der Presse...

Volksrechtspfliches. „Konkurrenzämtern“. Der Kriegsauschuss für Konkurrenz-Interessen hielt am Sonntag...

Um eine Krone.

Roman von B. von der Venden.

Fortsetzung. Nachdruck verboten. Wesselsberg, den 18. 6. 19... Gräßliche Tante! Sie äußerten in Ihrem so gültigen Briefe...

Eröffnungsbude aus, das vornehmlich die Ernährungsverhältnisse besser als im vergangenen Jahre sein werden...

Provinz und Umgegend.

Leib, 27. Aug. Die Provinzial-Veilstelle hat die Stadt angefordert, da im Herbst eine starke Schlachtung...

Kaiser, 27. Aug. In der Stadtordnungenerfassung erklärte Oberbürgermeister Koch, daß die deutschen Städte...

Jena, 27. Aug. Die zunehmenden Betriebschwierigkeiten veranlassen manchen Weißbierbrauer, den Betrieb...

Jandau, 27. Aug. Ein freies Ganeckstüchlein hat ein Unbekannter ausgereißert, der bei einer hiesigen Firma...

Leipzig, 28. Aug. Die Gesellschaft der Freunde der deutschen Bäckerei in Leipzig plant für den großen Saal der deutschen Bäckerei...

Merseburg und Umgegend.

28. August.

Stadtrat Dr. Mosbach-Wölsel, der in der gestrigen Sitzung der Stadtordnung zum Zweiten Bürgermeister...

hört trocken zu uns und ich etwas Neulandes. — Sieh nur. Sie reichte ihm Sabinens Bild. „Wer ist denn das? Marie mal, ich kann ja nicht leben.“...

müssen uns persönlich um sie kümmern und uns ihrer annehmen. Wir dürfen das doch nicht ändern überlassen. „Ja, was soll denn aber gefahren, was mich da eigentlich?“...

(Fortsetzung folgt.)



ajessor in Döbeln, dann Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister. Im militärischen Verhältnis befindet sich Stadtrat Dr. Wobesah den Rang eines Leutnants d. R. Er ist Kriegsteilnehmer und wurde am 8. September 1914 am rechten Arm und am Kopf schwer verwundet. Für bewiesene Tapferkeit wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Albrechtskreuz ausgezeichnet. Seit 1916 ist W. verheiratet.

**** Aus der städtischen Verwaltung.** Der Magistrat macht bekannt, daß das Geschäftszimmer der Geschäftsstelle in der Wohnung Nr. 15 (1. Treppen) verlegt wird. Nur in besonders eifrigen Fällen wird durch diese Stelle auch an Nachmittagen die anderen Geschäftsstellen zu erreichen. — Die Kohlenverteilungsstelle befindet sich vom gleichen Tage ab im Zimmer Nr. 23 (2. Treppen). Nachmittags wird diese Stelle alle übrigen Geschäftszimmer der städtischen Verwaltung für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

**** Sonntags** wird an alle Personen über 70 Jahre und Schokolade an alle Kinder unter 10 Jahren vergraben. Der Verkauf findet in den Lebensmittelgeschäften vom Sonnabend ab statt. Vergr. Angeleg.

**** Die Feiern** für die laufende Woche sind am 28. August bis 2. September wird auf die gewöhnlichen Feiertage (Verzehrungsbedürftige) auf 40 Gramm an alle Zusatzmarken (mit rotem Z) auf 60 Gramm festgelegt.

**** Eine behördliche Heiratsvermittlung** hat der Brovingrat aus der Nationalität der Brovingen eingeleitet, um Kriegserwitwen, namentlich solche, denen der auf dem Felde der Ehre gebliebene Gatte einen kaufmännischen oder handwerksmäßigen Betrieb hinterlassen hat, die Wiedererhaltung zu ermöglichen. Er kauft in Abrede eine Sammelliste von Anschriften von Kriegserwitwen einerseits und Kriegsbeschäftigten andererseits, die heiraten wollen. Diese Sammelliste nimmt in der Zeitschrift für Heiratsvermittlung über betrautete Kriegserwitwen ohne Namensnennung auf und erteilt auf Anfrage jede weitere Nachricht mündlich oder schriftlich. — Auskunft hierüber erteilt die amtliche Fürsorgestelle für Kriegsheimkehrer (Brovingenbeamteter Wohnraum).

**** Eine Erhebung von Heiz- und Brennstoffen** ist zum 1. September auch für Merseburg angeordnet. Es handelt sich dabei um eine Heizungs- und Heizstoffherstellung, getrennt nach Brennstoffen: 1. in Haushaltungen (Hausbrand), 2. bei Behörden, Schulen, Anstalten, Kirchen usw., 3. in Fabriken und sonstigen Verbrauchern, 4. bei Händlern und sonstigen Bezugsvermittlern sowie 5. in der Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben. Zu melden hat jeder der oben angeführten Personen und Betriebe, gleichgültig, ob sie etwa schon ausreichend mit Kohlen versorgt sind oder nicht. Als Bedarf ist der regelmäßige volle Friedensbedarf anzugeben. Die Angaben werden durch geeignete Beamte an Ort und Stelle nachgeprüft, unrichtige Angaben sind strafbar. Die abgegebene Meldung gibt keinen Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Menge von Brennmaterialien durch die Stadt; es hat vielmehr jeder Verbraucher selbst die nötigen Schritte zu tun, um vor Eintritt des Winters in den Besitz der erforderlichen Menge zu gelangen. Zweck der Erhebung ist nur, einen genauen Überblick über die vorhandenen Brennstoffbestände und den Bedarf und den noch ungedeckten Bedarf zu erhalten. Jeder Haushalt erhält zur Aufstellung des Bedarfs einen weißen Bettel. Auf diesen Bettel darf grundsätzlich nur der Hausbrand für die Haushaltung sowie die Industriematerie gemeldet werden. Anstalten, Schulen und Fabrikanten von Gewerbe- und Geschäftsräumen haben einen besonderen weißen Bettel auszufüllen. Gewerbebetriebe erhalten einen roten Bettel zur Angabe, Händler und sonstige Bezugsvermittler einen blauen. Die Vorbrude für die letztgenannten Anmeldepflichtigen werden vom 30. August ab im Rathaus, Zimmer 18, abgegeben. Den Haushalten werden die Listen zugestellt. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben am 3. September im alten Rathaus, Burgstraße 1, zu melden. Die Abfertigung der ausgefüllten Listen hat am 3. und 4. September gleichfalls im alten Rathaus in der Burgstraße zu erfolgen. Die Anordnungen beziehen sich nur auf die Stadt Merseburg. Für die anderen Kommunen des Kreises erläßt der stellv. Landrat in der vorliegenden Nummer eine besondere Bekanntmachung.

**** Wieder ein Fahrrad gestohlen.** Am Montag ist noch ein zweites Fahrrad gestohlen worden. Der fahrbereite Hing an Klaunder hatte kein Rad nachmittags gegen 7 Uhr in den Hof der Eisenhandlung Gelbke in der Gottschalkstraße gestellt, um einen Einkauf zu besorgen. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, war kein Rad vorhanden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Da anscheinend der Fahrradfabrik weiter hier tätig sein wird, kann nur allen Nachbarn peinliche Vorsicht anempfohlen werden, wenn sie Räder ohne Aufsicht stehen lassen.

Kriegsbilder und Eindrücke aus dem Westen.

Vorher Riem von der Stadtkirche, der bestamtlich seit Kriegsausbruch als Feldprediger im Westen weilt und gleich zu Beginn des Weltkrieges den heiligen Vormarsch durch Belgien mitgemacht hat, schilderte am Sonntag Abend im evangelischen Männer- und Junglingsverein in einem kurzen Vortrag seine Eindrücke aus dem belebten französischen-belgischen Gebiete und entrollte dabei interessante, für uns in der Heimat besonders beachtenswerte Kriegsbilder.

Zunächst überdrachte er Grüße und Dankesworte von den Anwesen des heiligen Vaters, umfassen. Es folgte dann die Rede über die Panzer- und künftigen Liebesgaben von diesem Evangelisten Männer- und Junglingsverein. Anschließend hieran ließ er den Zuhörern einen Einblick tun in den Umfang, sowie die gewaltige Arbeit und Organisation der Heeresgruppe

Deutscher Kronprinz, dessen Hauptquartier Feldprediger Riem zuletzt ausgeteilt. Bekanntlich ist auch die Organisation und Arbeitsleistung einer Etappen-Inspektion im belebten französischen Gebiet. Der Vorteil, den wir in der Heimat durch die Kriegführung in Feindesland haben, sind eine treffliche Illustration an der Schilderung der systematischen Abholzung des belebten Gebietes in Frankreich, das nachgehenden Krieges zu den waldreichen Gebieten (z. B. Ardennenwälder) und an den Geländern umgerechneten ungeheuren, dem Krieg zum Opfer fallenden Holzmassen. Allein das handelt es sich um einen Milliardenverlust, den Frankreich infolge der Kriegführung in seinem Lande erleidet. Wenn man bedenkt, daß der deutsche Holzpark fünf Milliarden beträgt, so wird man erst recht begreifen, wie es ausfallen würde, wenn sich die kriegerischen Ereignisse in Deutschland abspielten. Aber nicht allein das Holz aus Feindesland stellt eine moderne Kriegsgeschädigung dar; auch bezüglich der notwendig gewordenen Umorientierung von Maschinen und Eisenbahnen sowie auf industriellen, wirtschaftlichen und anderen Gebieten, die durch den Krieg hervorgerufen werden, können die Kosten für die vielen Millionen Krieger, die in den Krieg abzieht, verhältnismäßig wenig bedeuten. Man vergewähre sich nur den systematischen Ruin des wirtschaftlichen Lebens in Frankreich. Bezüglich des Geldumlaufs darf deutsches Geld im belebten Gebiet nicht ausgegeben werden. Es trüben sich die Geldverhältnisse durch den Krieg, in denen sich der Krieg abspielt, verhältnismäßig wenig bedeuten. Man vergewähre sich nur den systematischen Ruin des wirtschaftlichen Lebens in Frankreich. Bezüglich des Geldumlaufs darf deutsches Geld im belebten Gebiet nicht ausgegeben werden. Es trüben sich die Geldverhältnisse durch den Krieg, in denen sich der Krieg abspielt, verhältnismäßig wenig bedeuten. Man vergewähre sich nur den systematischen Ruin des wirtschaftlichen Lebens in Frankreich.

Als gespannter Aufmerksamkeit wurde die von dem Vortragenden gegebene anschauliche Schilderung eines Flammenwerfers-Angriffs der Flammenwerfer-Truppen sowie der Tätigkeit der im Westen stationierten Sanitätsbataillone verfolgt. Die Sanitätsdienste werden zum Abführen des Schicksalshundes ausgeführt. Hierbei lie einen Verwundeten in liegender oder stehender Stellung, so sehen sie mit der um den Hals hängenden Leberleine in der Schenke zurück, worauf der Mann aufgeschult und abgeholt wird. Dieses nach langem Erprobungen behaltene Ermittlungsverfahren hat sich bewährt. Die Sanitätsbataillone sind im Westen stationiert, die Truppen und Abteilungen sind mit den tüchtigen Truppen und erkranklichen Erfolge aufzuweisen haben. Allen Respekt vor der Einrichtung dieser Sanitätsbataillone.

Im zweiten Teile des Vortrages plauderte Feldprediger Riem über die Belgen während der Zeit des Vormarsches mit dem Franzosen und über das heutige Belgien unter deutscher Verwaltung. Längere Zeit verweilte er bei Brüssel, das heute einen Verkehr aufzuweisen habe wie kaum eine andere Stadt Europas. Sieht man sich hiergegen an, so ist der Gegensatz geradezu verblüffend, denn Antwerpen liegt völlig tot da. Auch kein ehemaliges Bestehen haben und die ganze Seeburg der gewaltigen Lagerhäuser im Hafengebiet tritt viele De noch konzentrischer hervor. Es bietet sich hier ein Bild dar, wie es die vielhundertjährige große Geschichte der Stadt wohl noch nicht gekannt hat. Das heutige moderne Antwerpen bietet eine Fülle der wunderbaren Schönheiten. Vor allem ist die Kathedrale, die im 15. Jahrhundert von Maximilian I. erbaut wurde, ein Meisterwerk der mittelalterlichen Kunst. Neben prachtvolle Gemälde sind in vieler Fälle zu bewundern. Allerdings befindet sich vieles in zerstörtem Zustande, denn die Engländer haben auch auf die schönen Räte Antwerpens keine Rücksicht genommen. Neben der Kathedrale muß die Forderung des Handels und des Geldverkehrs, die mit der Stadt verbunden ist, und deren herrliche Werke genannt werden. Antwerpen ist, wie Nürnberg, aber zugleich die Stadt des alten Handels. Seine Diamantenschleifer geniesst bekanntlich Weltzug. Weniger allgemein bekannt dürfte sein, daß sich hier auch der älteste Zentralpunkt des Buchdruckerwesens befindet. Von nun an der belgischen Gutenberg. Seine Druckerei besteht noch heute, damals, in der gleichen Räumlichkeiten mit den gleichen Maschinen, den gleichen Letzern, demselben Papier, demselben Farben usw. Der letzte Biondin hier 1866. Diese alte Druckerei gehört mit zu den größten Sehenswürdigkeiten.

Der Redner schloß mit der Forderung zuverläßlicher Stimmung und Durchhaltevermögen. Jedes sei hier gut möglich. Dann möge man das Gemächere bezw. das Gefährliche unterlassen und nicht zum Frieden um jeden Preis drängen. Voreroberungen wollen wir geben nicht, aber was Deutschland strategisch und wirtschaftlich braucht, muß es bei Friedensschluß haben. Vorher Wobesah meinte bezüglich des Friedens, daß dieser vielleicht eher eintrete, als es scheint. Gott habe uns bisher gelassen und er werde uns auch nicht unterliegen lassen. Wir halten durch! Mit diesem Gelübde gehen wir in das 4. Kriegsjahr.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellisten für Mittwoch den 29. August.)
Für Haushaltungen.
Anmeldung für die Haushaltungen bis 8. September d. J. werden auf den Kopf der Bevölkerung zugestellt: 100 Gramm Haferflocken, 50 Gramm Himbeermarmelade, 100 Gramm Kaffee-Ersatz. Abgabe der Bezugscheine Nr. 14, 15 und 16 am Mittwoch und Donnerstag.
Wieder Abgabe der Speisezetteln bis spätestens Donnerstag abends.
Ansgabe. Größtenteils bis nachmittags 4 bis 7 1/2 Uhr im Laden Burgstraße 16 für die Nr. 1401 bis 2500; im Laden Nr. der Geisel 2 für die Nr. 2551 bis 3700.

Wohlfleisch. Bei Hofmann (Obere Breitenstraße) von nachmittags 2 bis 5 Uhr für die Nr. 1301 bis 1600.
Abgabe der Fleischkarten und der Fleischkarten im alten Rathaus von vormittags 8 bis 12 1/2 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr an die Haushaltungen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis einchl. K. Die mit dem Namen des Haushaltungsbuchstaben versehenen Stammlisten sind zur Verfügung im Rathaus (Zimmer Nr. 14 und 15) in folgender Reihenfolge: vormittags von 8 bis 1 Uhr für die Straßen der Verkaufsstellen: Rittergut Wengelsdorf, Müller, Weisner, Weber, Wandrich; nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Straßen der Verkaufsstellen: Rittergut Werber, Wall-Mallendorf, Schröder-Breßig, Hofmann-Werberg.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 27. August, 1917.
Von Magistrat waren anwesend: Erster Bürgermeister Herr von, die Stadträte Barth, Fautenburg, Lehmann und Zehle; das Kollegium war durch 17 Stadtverordnete vertreten.
Die Sitzung wurde eröffnete die Verhandlungen mit folgenden Mitteln:
a) Eingegangen ist ein Denkschrift von Frau verm. Stadtrat Berger, das zur Verfügung gebracht wird.
b) Der Regierungsrat dankt den Beamten und Helfern der Sparkasse für ihre Mitwirkung bei dem Zusammenbruch der Sparkasse.
c) Der Magistrat gibt bekannt, daß die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung nachmittags für den öffentlichen Verkehr geschlossen bleiben. Die Gründe hierfür sind bereits veröffentlicht.
d) Die Stadtverordneten werden zu der Vorführung von den Mitgliedern der Kommission des Ausschusses für den 9. September d. J. nachmittags, im „Neuen Schützenhaus“ eingeladen.
Die Tagesordnung wurde darauf wie folgt erledigt:
Wahl des Bürgermeisters. 12 Stimmen fielen auf den Stadtrat Dr. Wobesah, 2 Stimmen auf den stellv. Stadtrat Dr. Wobesah, 1 Stimme auf den stellv. Stadtrat Dr. Wobesah, 1 Stimme auf den stellv. Stadtrat Dr. Wobesah.
Ergebnisse. Es werden gewählt in die Elektrizitätskommission die Stadträte Fautenburg, Schenke und Döbner. — In die Kommission für Kriegsunterstützungen wählt die Versammlung den Stadtrat Wobesah.
Beitrag an den Finanzbürokraten. Auf Antrag des Stadtrats K. n. n. bewilligt die Versammlung für den Bericht eine Beihilfe von 50 Mk. zur Anschaffung eines Buchhaltungsapparates.

Nachtragshaushaltplan für die Verwaltung der Behelfshäuser. Berichterstatter Stadtrat Langer. Einnahe und Ausgabe gleichen sich mit 951.000 Mk. aus. Die einzelnen Kapitel sind nach eingehender Durchsichtung angeschlossen worden und ist zu erwarten, daß Überforderungen voraussichtlich nicht eintreten werden.

Der Berichterstatter kam dann auf die Mängel zu sprechen, die die Munitionsfabrikation in eigener Regie in der Öffentlichkeit gefunden hat. Er wäre freizeitlich für die eigene Regie eintraten. Es sind die Mängel an wirklich große, daß die Ernährung der Bevölkerung darunter leidet, dann empfehle er, von der eigenen Regie wieder Abstand zu nehmen. Die kurze Zeit der Wirksamkeit gelte aber noch nicht, ein Urteil zu fällen. Aus dem Artikel im „Correspondenten“ ist zu entnehmen, daß das Urteil des Sachmannes nicht ganz stimmt. Wegen 5 Millionen Wurst zu fabricieren, wenn der Fleischer überhaupt nur ca. 10 Zentner Fleisch angewiesen erhalte, ein Ding der Unmöglichkeit. Diese Angabe beweist jedenfalls, daß bei der Verteilung der Wurst so etwas wie Wettbewerbsfähigkeit seitens der Fleischer vorübergehend gewesen ist. Denn vielfach sind früher Fleischer geblieben, die das Fleisch in ihrer eigenen Regie zu beschaffen, erhalten konnten. Die Stadt hatte früher sehr Überflüssigkeit über die gleichmäßige Verteilung gehabt. Um dies zu erreichen, ist eben die eigene Regie eingeführt worden. Stadtrat Langer erwiderte dem Magistrat noch, die in dem Artikel veröffentlichten Mängel, soweit sie sich auf den Artikel herausgestellt haben, zu beseitigen und Vorzüge zu erzielen, die die Verteilung nach Möglichkeit zu verbessern.

Erster Bürgermeister Herr von. Die Verteilung der Fleischung und Wurstverteilung wäre nicht von ihm her. Schon vor seinem Dienstantritt beschäftigten sich die städtischen Behörden hiermit, und zwar auf Drängen der Fleischbesitzer und des Kreisarztzuges. Maßgebend war für diese Anträge, eine genaue Übersicht über die Fleischung und die Wurstverteilung und deren gleichmäßige Verteilung auf die Bevölkerung zu erzielen. Durch die eigene Regie hoffte man zu erreichen, daß Wurst und Fleisch an alle Einwohner in gleicher Menge und Güte zur Verteilung gelangt. Klagen über die Einrichtung sind bisher nur aus Fleischerkreisen laut geworden, aus Kreisen unterliegen dagegen nicht aus dem Artikel ist festzustellen, daß gegen die Güte der städtischen Wurst keine Klagen erhoben werden. Ein Fleischer habe sogar erklärt, unter normalen Umständen könne er keine Wurst über die Menge der Wurst. Eine gewisse Verbesserung dieser Klagen gebe er an. Zurückzuführen sei dies auf die Übermittlung der Schwierigkeiten in der Übertragung. Es müßte ein Vorrat für eine Woche herausgegeben werden. Dies ist nunmehr erfolgt und die Wurstabgabe wird sich besser zeigen, erhöhen. Die Stadt hat das Vertrauen, soviel Wurst wie nur dankbar zu bekommen. Reicht ein Fleischer nicht aus, kann werden Wurst und Wurst gefunden, um die Wurstverteilung zu verbessern, um den Bedürfnissen und Anforderungen gerecht zu werden. Die zu verbrauchende Menge der Wurst ist ein zu überwindender Standpunkt. Die Verbesserung war insofern notwendig, da vielfach Fleisch nicht zu Wurst verarbeitet worden ist. Deshalb war es auch möglich, größere Mengen Wurst als jetzt zum Verkauf zu bringen. Auch jetzt könnten die Fleischer nicht mehr diese Mengen Wurst herstellen und an die Bevölkerung verkaufen. Mit dem Wegfall der Fleischfleischung wäre auf jeden Fall eine erhebliche Entlastung verbunden. Wenn ein Fleischer ca. 5 Zentner Wurst herstellt, dann hat er eben den größten Teil seines Fleisches verarbeitet und seine Kunden haben weniger Fleisch als jetzt zum Verkauf zu bringen. Auch jetzt sind früher die Klagen gewesen, monad Haushaltungen keine Wurst erhalten haben, die große Menge Wurst muß also an bevorzugte Personen abgegeben worden sein. Die Wurst der Stadt ist, Fleisch und Wurst

gleichmäßig und verlosch an die Bevölkerung abgeben. Eine Bevorgung ist hinfort ausgeschlossen. Die Verteilung auf die Fleischer geschieht nach Bedarf, also nach Art der Anmeldung jeitens der Bevölkerung. Im übrigen werden die Grundzüge der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gewahrt.

Erster Bürgermeister Sebog ersuchte zum Schluss, heute kein abschließendes Urteil zu fällen, sondern erst die Einlaufzeit abzuwarten.

Stadt-Vorsteher W t h e schloß die letzten Mahnungen des Ersten Bürgermeisters an. Es werde sich nach Überwindung der Einlaufzeit schon das erreichen lassen, was wir wollen. Weiter aber um Anstufung, ob sich jetzt schon das finanzielle Mißlo übersehen lassen solle, ob die Stadt mit der Genehmigung des Haushaltsplanes, der größer sei als der Rammereihausbalsplan, ein erhebliches Mißlo übernehme.

Erster Bürgermeister S e r b o: Der Haushaltsplan sei sehr vorzüglich ausgestellt. Bei der Wirt werden pro Pfund 5 Pf. zurückgelegt, so daß ein Maßbrot von ca. 7000 Mt. fürs Jahr gespart wird. Im übrigen sei die Stadt nur der Vermittler des Viehwiehwiederverkaufs, also alle Kosten nur Durchlaufposten. Der selbsteigste Verdienst für die Fleischer sei ein auskömmlicher. Bei der vorzunehmenden Herabsetzung der Fleischpreise werde erwogen werden, die Verkaufspreise für besonders hervorzuheben Fleischstücke, wie Lende und Schinzel, etwas zu erhöhen, um dadurch den Fleischer entgegenzukommen. Die Stadt übernehme nur die eigenen Rechte kein finanzielles Mißlo. Er habe die Überzeugung, daß die Kosten der Viehwiehwiederverkaufs patensien im zweiten Betriebsjahre gedeckt sein werden.

Stadt-Vorsteher W t h e schloß die Ausführungen des Ersten Bürgermeisters in allen Punkten bei. Die Verteilung erfolge unter genauer Beachtung der Vorschriften und unparteilich.

Darauf wurde der Haushaltsplan einstimmig genehmigt.

Zahlung einer Entschädigung. Auf Antrag des Stadt-Vorsteher W t h e wurden dem Schweifer im Kranenhaus 35 Mt. Vergütung für beschädigte Kleider bei Instruktionen bewilligt. Am 2. August 1916 wurde dem Bürgermeisters endlos die Wirksamkeit dieses Hilfsarbeiters. Die Unterstutzung des Ersten Bürgermeisters war notwendig, da in nächster Zeit große Erhebungen stattfinden, zu der die Vorarbeiten jetzt erledigt werden müssen.

Verichterichter Stadtv. W e r n e.

Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt. — Schluß der Verhandlungen 7.30 Uhr. — Anschließend geheime Sitzung.

S Wegwis, 28. Aug. Der Zimmermann Gustav K o c h e ist zum Ortsbürger für die Gemeinde Wegwis auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und befristet worden.

S Weinitz, 27. Aug. Die G r a m m e r e n t e hat auf den an den Osterlauf grenzenden Wiesen, auf welchen der Graschnitt auch zuerst in Angriff genommen wird, begonnen. Die Wiesen weisen jetzt ein ganz verändertes Bild als vor etwa 14 Tagen auf. Die erheblichen Niederschläge der letzten Zeit haben neu belebend auf den Grasboden einzuwirken, und die frühen Aussichten der Grammerente nach der Trockenheit haben sich wesentlich abgemildert. Man kann jetzt im allgemeinen von einer Grammerente hoffen, indem die tieferen Wiesen einen Grammerertrag liefern werden und der Schnitt auch lobnen wird bei den jetzigen Futterverhältnissen; auf den hohen Wiesen dagegen ist von einem Grammerertrag wenig zu erwarten. Hinsichtlich läßt man das Gras noch stehen und rechnet auf Vermehrung, leider verringern sich dabei die Aussichten, das Gras trocken zu bekommen.

S Rauschert, 27. Aug. Der Steinleher Otto B ö g e von hier, z. Z. bei einem Infanterieregiment, erhielt das Ehrengrenz 2. Klasse. Böge hat fünf Söhne im Feld, von welchen bereits drei das Ehrengrenz begehren. — S G ö t t e n g e r i c h t. Die Arbeiter-Gesellschaft in Halle a. S. hatte, als sie im tiefen Brunnenrand arbeitete, ihrer Arbeitskollegin Anna Scholz aus dem gemeinlichstlichen Arbeitsraum ein Paar Halbschuhe entwendet. Sie wurde zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht sprach ihr für bedingten Strafurlaub aus. — S G e r t h e n. Der in der G r a f e n d o r f nur bedingt, in den Jahren 1916/17 nicht abgeliefert Erbsen verurteilt zu haben. Wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 29. Juni 1916 und 14. Dezember 1916 wurde er mit 30 Mt. Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Die verurteilte Susanne B. geb. S. in D e l t z a. Berge hatte den Hauptlehrer Frank in D e l t z a. Berge auf der Dorfschule öffentlich beleidigt. Sie wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 10 Mt. Geldstrafe event. zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Dem beleidigten Hauptlehrer Frank wurde die Publikationsbefugnis ausproben.

S Schöffel, 28. Juli. Wie aus dem Infanterieregiment ersichtlich, nimmt die Botschaft der Stadt Schöffel bis zur Beendigung des Kriegsjahres 5 Einlagen auf Kriegsanleihe-Sparbücher von 1 bis 5000 Mt. an. Die Einlagen werden bis 1. Oktober 1924 mit 4 1/2 Prozent, also nur mit 1/2 Prozent weniger als bei Kriegsanleihen, veranlagt. Die Einlagen bleiben bis zwei Jahre nach Auslösung des Kriegsanleihen gebahrt. Beträge bis zu 500 Mt. können aber auch vor Ablauf der zweijährigen Sperrfrist von der Einleger über sein Guthaben frei verfügen. Es ist somit jedem, der irgendwelche Absichten gegen die Erwerbung von Kriegsanleihen hat, Gelegenheit gegeben, sein Geld auf verlässlich und sicher anzulegen. Auf diese Weise wird auch dem Staatsgeheimnis, denn es bleibt bis gleich, ob die Kriegsanleihen von dem Einzelnen aber für Rechnung einer Sparkasse erworben werden. Selbstverständlich gegen etwaige Kursverluste zu zahlen der Sparkasse und der Sparer in jeder Sorge überlassen.

S Aus der Schule, 28. Aug. A p e l m a u s e n g e h t zu den zwar ungeliebteren, aber durch ehrwürdigen Aber geheiligten Vorrechten der bürgerlichen Jugend. In der Stadt weniger, weil da die Gelegenheit fehlt. Zumal die Arbeit des Postens ist ganz besonders vogelfrei. Die des Lehrers sind zwar auch nicht ganz heilig und unverletzlich, aber doch wenigstens etwas mehr, fernermal der

in Klassenbanken den gelben Anteil haben hat, mit dem nicht zu spotten ist. Das Spielmann war in früheren Zeiten mehr ein Sport, bei dem es galt, List, Geschicklichkeit und Gekostesgegnart zu zeigen. Schon dem zweiten, uns bekannten Spielmann, Herules, wurde keine Tat, als er die Arbeit der Desperaten stahl, als ein Ruhmesblatt angerechnet, während der allererste, Adam, höher rein fiel und nur ein Feigenstiel gewann. Wenn man früher einen Beutel auf früherer Zeit ertrappe, dann triegte er — falls man ihn fallen konnte — ein paar Jagdschilde und die Sache war erledigt. Das alles hat aber der Krieg vermindert, wie noch so manches andre. Aus dem Sport ist fast ein Gewerbe geworden. Solange sie noch unreif sind, läßt die Arbeit so ziemlich sicher. Aber, so wie sie anfangen, einigemmaßen genießbar zu werden, dann heißt's: auaufen. Somit sieht man eines schönen Morgens vor gänzlich kalten Zweigen. Wie alles menschliche, ist ja auch das begrifflich. Mehr als sonst heißt es ja: woher nehmen und nicht tiefeln? Alles ist knapp geworden, die Wärmelade ist länger, je unerschwinglicher. Dann den reichen Diabenden, die die Konfektfabriken abhien. Die Konfektfabriken Braumischel z. B. hatte 1916 einen Reingewinn von 180 916 Mark, auf 210 000 Mark Aktienvermögen, das sind rund 90 v. H. Gewinn. Deshalb müssen die Verbraucher jetzt mindestens dreifache Preise für solche Konfekte bezahlen. Das wird sogar noch schlimmer werden, denn es werden von den Offizieren geradezu wahnwitzige Preise bezahlt und werden (groß geschrieben) wollen die doch auch noch. Da sollte doch mit eigener Hande dazwischen gefahren werden. Es braucht Niemand im Kriege und durch den Krieg reich zu werden. Darum sollte jeder fünf v. H. übersteigende Kriegsgewinn beschlagnahmt werden. Dann brauchen wir keine lebende Kriegsangehörigen und dem Geschicklichkeitsgefühl des Volkes wäre Genüge getan.

Wetterwarte.

W. W. am 29. 8. Abendschlag heiter und wolfig, vereinzelte Regenwolken, Nacht ziemlich kühl, Tag mäßig warm. — 30. 8. Wechsel heiter, trocken, wärmer. — Näher Wetterumschlag bevorzuehen.

Bermischtes.

Teure Pferde. Schier ungläubliche Preise wurden bei einer in W o r h a u s e n im Großherzogtum Oldenburg abgehaltenen Pferdeversteigerung erzielt. So wurden gekauft für eine jährliche Rate mit Pfennigzinsen 9500 Mark, jährige Rate 5800 Mark, ältere Stute 2900 Mark, jährige Stuten 5500 Mark, Stuten der 3000 Mark, Jungstüllen 3100 Mark, Wallacher 2510 Mark, jähriger Wallach 3680 Mark, jähriger Wallach 4500 Mark. Auch fünf Formide wurden sehr hohe Preise erzielt.

Das Spielen mit Geschloßgeldern. In M o n t r e (Schweiz) spielte ein Kind mit Fimdbölzern und zündete dabei die Wiege seines vierjährigen Schwesterchen an. Ein Bewohner des Hauses, der durch das Schreien der Kinder aufmerksam wurde, fand in der Wiege nur noch den Leichnam des Kindes.

Schließung eines Hotels in Bad Nauheim. Der Kreisabschluß in Friedberg hat das Kaiserin-Angulota-Hotel in Bad Nauheim wegen unangenehmer Hamsterei in Lebensmitteln geschlossen.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich nach den „Münch. Neuen Nachrichten“ in P e n z b e r g. Durch eine Kohlenstaubexplosion wurden zwei Bergleute getötet. Bei Rettungswert blühte der Bergmann Josef Schönlager, ein Familienvater mit 9 Kindern, durch Einatmen giftiger Gase sein Leben ein.

Gefährliche Flüchtlinge. In der Nacht zum Montag verjagte die Frau eines Hofbesizers in W e s e l b u r e n (Hollstein), der als Landwirtschaffter im Felde steht, mit einem bei ihr beschäftigten belgischen Kriegesgefangenen. Die pflichtvergehende Frau ließ drei kleine Kinder zurück und hatte eine beträchtliche Geldsumme abgehoben. Der Vater hatte sich mit der Zurückführung und den Ausweisepapieren des Schwärmers versehen. Während die erste Spur der Flüchtlinge nach dem Norden wies, traf aus Stuttgart die Meldung ein, daß man dort das Paar dingfest gemacht habe. Die flüchtende Schwelzergrenze hat es also ebensowenig zu erreichen vermocht wie die bairische.

Ein gestirter Burstei atung in K e m m i t e r von Haus zu Haus und erbot sich, den Einwohnern für 30 Pfennig das Stück frische Hühnerzerg zu befragen, er erklärte jedoch, nicht genügend Geld zu besitzen und erludete um Vorschüsse. Es ist vorgeschrieben, daß ihm die Vorschüsse gegenpfand wurden, in einem Falle jedoch 30 Mt. Hiermit verjagte er.

Die Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn). Prinz Friedrich Leopold Sohn hat nun gegen seine Entmündigung Einspruch erhoben. Mit der Einspruchslage, die sich gegen den König von Preußen als Chef der Familie wendet, hat der Prinz einen Rechtsanwalt beim Kammergericht beauftragt. Was die materielle Frage betrifft, so wird in der Begründung ausgeführt, daß die Schuldsumme zum größten Teil bereits gezahlt worden ist.

Ein Ostmärkthal in Berlin. Der Berliner Stadtverordnetenversammlung wird unter anderem in der nächsten Sitzung am Donnerstag eine Vorlage unterbreitet, die den Bau einer Ostmärkthal-Gemeinschaftsmarkthalle mit einem Kostenanschlag von 20 221 000 Mt. vorseht.

Gloden-Ertrag im Osth. Wir lesen in der Straßburger Zeitung, daß nach der Glodenablieferung in Schlettstadt man sich schiefmüßig bei der Eichenwald ausstreichender Buchföhre holte, die einen maßgebenden Erlös haben. Dieser Zweck erfüllen die Ertragserte zur allgemeinen Zufriedenheit.

Uzt russische Gefangene, die aus Nordschleswig entwichen sind, trafen am 21. d. M. in U l s e n s a u f. Von ihnen hat einer die kurze Seefahrt in einem Leichter zurückgelegt, der machten die Fahrt in einem ratlosen Raub, zwei auf zusammengebundenen Brettern.

Neueste Nachrichten.

Neue U-Boot-Deute.

Berlin, 28. Aug. (Amthilf.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 24 500 Netto-Register-Tonnen veresht. Unter den ver-

sehten Schiffen befinden sich ein englischer bewaffneter Landdampfer vom Aussehen der „Speranza“ (1922 T.), der aus Eiderung herangezogen wurde, der bewaffnete italienische Dampfer „Arto“, mit 4800 Tonnen Kohlen, von Gardis nach Genua, dessen Geschloß heruntergeholt und der Kapitän gefangen genommen wurde, ferner ein großer unbewaffneter Dampfer, der an der Spitze eines starken Geleitzuges fuhr.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein letzter amerikanischer Friedensvorschlag an die Mittelmächte.

Wilson droht mit einem Weltmarktskontostock Deutschland. Genf, 28. Aug. Im „Journal de Geneve“ erklärt Professor Leppel, er erfahre aus ausgezeichneten Quellen, der amerikanische Präsident Wilson werde, ehe die amerikanische Armee effektiv am Kampfe teilnehme, einen letzten Friedensvorschlag unternehmen. Er werde zunächst die Revision der Ententeziele im Sinne seiner Vorkämpfer durchzuführen suchen und dann den Mittelmächten erklären: „Nehmt diesen gerechten Frieden an, oder aber wir verziehen euch in feierlicher Form, daß euch der Weltmarkt zehn Jahre lang verschlossen bleibt.“

Krieg bis zum siegreichen Ende.

Moskau, 28. Aug. (Petersburger Telegraphenagentur.) Generalissimus Kornilow ist hier eingetroffen und sofortigt begibt. Kornilow verleserte in seiner Antwort, die Vorteile der Vorkämpfer nicht Internationalismus, sondern Heil des Vaterlandes und Krieg bis zum siegreichen Ende. — Die Moskauer Zeitung zählt 2500 Abgeordnete, darunter 488 Mitglieder der Duma, 110 Bauernvertreter, 220 Sozietätsmitglieder aus ganz Rußland, 147 Abgeordnete von Stadverwaltungen, 116 Abgeordnete des Bundes der Semitosen und der Städte, 150 Abgeordnete von industriellen Organisationen und Banken, 176 Mitglieder von Berufsverbänden und 313 Genossenschaftsvertreter. Die Hauptversammlung wird bis zum 28. August verlängert werden, damit die 91 Abgeordneten die sich zum Wort gemeldet haben, Gelegenheiten zum Sprechen erhalten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 28. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Durchbruch nach Bayern.

In Flandern brach frühmorgens an der Straße Ypern-Münster ein harter englischer Angriff verheerend zusammen.

Nachmittags zeigte schlagartig stärkstes Trommelfeuer gegen die Kampfszene zwischen Vangeard und der Bahn Woulers-Ypern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und leichtgepanzerten Kraftwagens trat bald die englische Infanterie auf dieser Front zum Strah an. In jünger Vorbereitung waren unsere Kampftruppen den Feind, der seinen Angriff durch Vorbereitung harter Reserve dauernd nachschub zu geben versuchte, überlistet gelungen.

Während letzte unter nochmaliger gewaltiger Feuerleistung ein zweiter geschlossener Infanterie gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein andauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine bedeutende Einbindung nördlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blühige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Stellung müritembergischer Truppen und der vernünftigen Wertschätzung anderer aufammengefügter Artillerieeinheiten zu danken.

Westlich von Le Catelot scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Im westlichen Teil des Chemin des Dames finden die Angriffe des Französischen Elements in Westmündelung am Freitag vorzudringen; sie wurden durch Feuer abgewiesen. Einlich von Courcoun und südlich von Ailles verliefen Stützpunktunternehmen erfolgreich.

Der Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechtsaktivität, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgenommene Dorf Beaumont abgeschlossen waren. Die dortigen eingekerkerten Gefangenen gehören drei französischen Divisionen an.

Während nahm auf dem Dünster der Waas der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an. Bei erfolglosen Teillangriffen, die westlich der Straße Beaumont-Badenreulle vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boh seinen 38. Rufstag.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Von der Düna bis zum Dniepr war die Gefechtsaktivität nur an einigen Abschnitten lebhaft. Auf dem Nordufer des Pruth nahmen russische baltische und ukrainische Infanterie-Regimenter die fast verhängnisvolle Stellung auf der Doljot-Höhe und das Dorf Bojan im Strum. Die heranziehenden Widerstände der Russen wurden auch auf dem Südel nördlich des Doljot nach hartem Kampf am Abend gebrochen. Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Nachschubwägen fielen in unsere Hände. Die Verluste der hinter den Ostflank-Abteilungen zurückgebliebenen Feindes sind höher.

Front des Generalobersten Grafen Joseph Wärdlich von Soweja und im Ostflank-Tal wurden unsere Sicherungen von tüchtig genommenen Russen durch überlegene feindlichen Angriff verdrängt.

Front des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein.

In einigen Abschnitten rege Artilleriekämpfe.

Mazedonien Front

Zwischen Prespa und Dojan-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Bardar bei Dejanica angriffende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Truppen abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

(R. L. S.)

Erhebung von Heiz- und Brennstoffen.

Auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung hat am 1. September 1917 eine Befand- und Bedarfs-erhebung an Heiz- und Brennstoffen stattgefunden, getrennt nach Verhältnissen:

1. in Haushaltungen (Hausbrand),
2. bei Behörden, Schulen, Anstalten, Theater, Kirchen usw., Inhabern von Gewerbe- und Geschäftsräumen (private Büros, Läden, Kontore, Arbeitsräume und dergl.), sowie von Konzerthallen, Vergnügungsräumen usw.,
3. bei gewerblichen Verbrauchern, die nicht unter die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 betr. Meldepflicht für Betriebe mit einem Verbrauche von mehr als 10 Tonnen monatlich fallen,
4. bei den Händlern und sonstigen Bezugsvermittlern, Bezugsvereinigungen usw.,
5. in der Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben.

In Ausführung der Anordnung wird für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes bestimmt:

Ausführungsvorschriften.

Allgemeines.

Zu melden hat jeder der vorstehend unter Abschnitt I, Ziffer 1-5 bezeichneten Personen und Betriebe usw., gleichgültig, ob sie etwa schon ausstehend mit Kohlen versorgt sind, oder nicht.

Basis der Feststellung ist, einen genauen Überblick über die vorhandenen Brennstoffbestände, den Bedarf und den danach noch ungedeckten Teil des Bedarfs zu erhalten. Es ist daher nötig, die Meldungen mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit anzustellen. Als Bedarf ist der gewöhnliche volle Friedensbedarf, inwieweit er nicht durch Eintrag und Holz gedeckt wird, jedoch ohne jede Uebertragung anzugeben. Die Angaben werden durch geeignete Beauftragte an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit nachgeprüft; unrichtige Angaben sind strafbar.

Die abgegebene Meldung gibt nicht etwa einen Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Menge von Brennstoffen durch die Stadt; jeder Verbraucher von Brennstoffen hat vielmehr selbst rechtzeitig alle Schritte zu tun, um vor Eintritt des Winters in den Besitz der erforderlichen Menge zu gelangen.

Haushaltungen.

Vordruck A I (weiß).

Jeder Haushalt erhält für alle ihm zugehörigen Personen einen weißen Vordruck A I.

Die Vordrucke werden in den nächsten Tagen durch die Volkswahlbeamten den Haushaltungen zugestellt.

Wer bis zum 31. August früh einen Vordruck nicht erhalten, hat einen solchen sofort in der Volkswahl im Rathaus anzusprechen. Die Vordrucke sind an dem vom Magistrat bestimmten Zeitpunkt von dem Haushaltungs-Vorstand oder einem geeigneten Beauftragten im alten Rathaus in der Burgstraße abzuholen (vergl. Abschn. VII). Auf diesen Vordruck darf grundsätzlich nur der Hausbrand für die Haushaltung gemeldet werden. Brennstoffe für Behörden, Anstalten, Gewerbebetriebe, Händler usw. sind auf besonderen Vordrucken (A II, B und C) getrennt zu melden.

Der Haushaltungsvorstand hat auf dem Vordruck gleichzeitig für seinen Mieter zu melden.

Schulen, Anstalten, Schulen, Krankenanstalten usw. Heizung für Gewerbe- und Geschäftsräume.

Behörden und Anstalten (mit Ausnahme der durch die Intendantur - Dienstverordnungen - versorgten militärischen Behörden und Anstalten), Schulen (einschl. Privatschulen), Krankenanstalten, Theater, Kirchen, Museen, Bibliotheken sowie die Inhaber von Gewerbe- und Geschäftsräumen (private Büros, Läden, Kontore, Besondere, Werkstätten, Arbeitsräume und dergl., Konzerthallen, Vergnügungsräume, Kinematographen usw.) haben ihren B. darf auf einem besonderen Vordruck A II (weiß) zu melden.

Vordruck A II (weiß).

Alle Gewerbebetriebe (gewerbliche Verbraucher), die ihren Bedarf nicht schon auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 den Reichskommissar in unmittelbarer Weise, melden auf Vordruck B (rot) - auch wenn sie monatlich mehr als 10 Tonnen verbrauchen -

Gewerbebetriebe.

Alle Gewerbebetriebe (gewerbliche Verbraucher), die ihren Bedarf nicht schon auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 den Reichskommissar in unmittelbarer Weise, melden auf Vordruck B (rot) - auch wenn sie monatlich mehr als 10 Tonnen verbrauchen -

Vordruck B (rot).

Bekanntmachung betr. Kohlenbestandsaufnahme und Bedarfsanmeldung.

Gemäß § 4 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juni 1917 erfolgt am 1. September eine Bestandsaufnahme und Bedarfsanmeldung von Kohlen.

Für den Reichsbezirk wird mit Ausnahme der Stadt Merseburg folgendes anordnet:

A. Bestandsanmeldung.

1. Am 1. September d. J. hat jeder, der unter Ziffer 2 dieser Bekanntmachung lebenden Verbraucherguppen fällt und Brennstoffe in Gebrauch hat, die von anderen Beständen nach dem Stande von gleichen Tage früh 7 Uhr getrennt nach den verschiedenen Arten der von der Ortsbehörde mit der Aufnahme bekannten Personen anzugeben. Die Formulare werden den Ortsbehörden rechtzeitig durch die Kreisstellen mit besonderem Ansprechen übersandt.
- Die Ortsbehörden werden ersucht, zu der Aufnahme schreibgewandte Personen zu bestimmen und mit diesen die Art der Aufnahmefähigkeit der Formulare zu besprechen. In Zweifelsfällen erteilt die Kreisstellen Auskunft.
- Die Meldungen haben getrennt nach folgenden Verbraucherguppen zu erfolgen:
 - Gruppe 1 = Brennstoffhändler und sonstige Bezugsvermittler,
 - Gruppe 2 = Landwirtschaftliche und landwirtschaftliche Nebenbetriebe,
 - Gruppe 3 = gewerbliche Verbraucher, (Bäckereien, Schlächtereien, Gastwirtschaften, Badeanstalten und ähnliche Betriebe, die dem täglichen Bedarf der im Kreis der Bevölkerung wohnenden oder vorübergehend sich aufhaltenden Personen dienen),
 - Gruppe 4 = Haushaltungen, Behörden und Anstalten (Schulen, Krankenhäuser, Kirchen usw., private Büros, Läden, Kontore, Besondere, Werkstätten, Arbeitsräume, Vergnügungsräume, Kinematographen, Theater und dergleichen).

Der Haushaltsbedarf der in Gruppe 2 und 3 fallenden Verbraucher ist in Gruppe 4 besonders zu melden.

B. Bedarfsanmeldung.

1. Gleichzeitig mit der Bestandsanmeldung ist die Angabe des Brennstoffbedarfes für die Zeit vom 1. September 1917 bis zum 31. März 1918 zu erteilen. Diese Angabe des Bedarfs ist zu machen, auch wenn schon früher für die örtliche Brennstoffverteilung Bedarfsanmeldungen erfolgt sind, sowie auch dann, wenn schon der ganze Brennstoffbedarf bis zum 31. März 1918 angegeben ist.
2. Als Maßstab für den Brennstoffbedarf für die oben bezeichneten 7 Monate dient der gewöhnliche volle Friedensbedarf. Uebertragungen bei der Bedarfsangabe sind jedoch unbedingt zu vermeiden.
3. Auch die Bedarfsanmeldung ist getrennt nach den unter Abschnitt A Ziffer 2 bezeichneten Verbraucherguppen zu machen.
4. Nicht anzumelden ist der Bedarf der unter Abschnitt A Ziffer 3b bis 4 bezeichneten
5. Der auszufüllende Vordruck ist mit dem Bestandsfragebogen verbunden. Es gilt darauf zu achten, dass die ausgefüllten Fragebogen sind von dem Ortsbehörden der Kreisstellen bis spätestens Donnerstag den 6. September 1917 einzuliefern.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

1. Gewerbebetriebe für Nahrungsmitteleherstellung (z. B. Bäckereien, Fleischereien, gewerbliche Mähten).
2. landliche Gewerbebetriebe (einschl. Gast- u. Schenkwirtschaften),
3. öffentliche und gemeinnützige Anstalten gewerblichen Charakters (Schlachthöfe, Trocknungsanlagen, Rodaverwertungsanlagen und dergl., Maschinenfabriken, Wollspinnereien, Mittelhandelsbäulen und dergl., Badeanstalten und sonstige Anstalten).

IV.

Händler und sonstige Bezugsvermittler, Bezugsvereinigungen. Die Händler (Wahlhändler, Genossenschaftlichen Konsumvereine, Beamtenvereine und ähnliche Bezugsvereinigungen), Behörden, öffentliche und private Werke und Betriebe, die Brennstoffe zur Hausbrandversorgung der eigenen Arbeiter und Angehörigen lagern, beziehen oder abgeben, haben auf Vordruck O (blau) zu melden.

V.

Ausgabe der Vordrucke A II, B und C.

Die Vordrucke A II, B und C werden vom 10. August 1917 ab im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18, abgegeben.

VI.

Landwirtschaft.

Die rein landwirtschaftlichen Hauptbetriebe, sowie die rein landwirtschaftlichen Nebenbetriebe (landwirtschaftliche Wollereien, Brennereien, Ziegeleien, Schmieden und dergl.) haben am 3. Sept., vorm. von 8-1 Uhr, nachm. von 3-7 Uhr, im alten Rathaus in der Burgstraße Nr. 1, 1. Trepp., persönlich oder schriftlich zu melden:

1. den Bestand an Heiz- und Brennstoffen am 1. Sept. 1917, getrennt nach den einzelnen Kohlenarten,
2. welche Mengen davon für die Zeit vom 1.-31. September 1917 noch zum Dreieigen und Wägen, für Wollerei- und Schmiedezwecke gebraucht werden, und zwar für die einzelnen Zwecke getrennt,
3. den Bedarf an Heiz- und Brennstoffen für die Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918, abzüglich derjenigen Mengen, die auf Grund besonderer Ermittlungen der Reichsgetreidestelle angemeldet und für die Zeit bis zum 30. September 1917 zum Dreieigen und Wägen, für Wollerei- und für Schmiedezwecke gebraucht werden,
4. den tatsächlichen Heiz- und Brennstoffbezug in der Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1918.

Vordruck für diese Meldung wird nicht ausgegeben.

Es handelt sich grundsätzlich nur um diejenigen Brennstoffe, die zu rein landwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden. Der Hausbrand für den Bedarf des Haushaltes ist mit dem Vordruck A I verbunden zu melden.

Mit Rücksicht auf die bei der Meldung zu beabsichtigenden Einzelheiten empfiehlt sich persönliche Meldung.

VII.

Abfertigung der ausgefüllten Vordrucke.

Die ordnungsmäßig ausgefüllten und unter schriftlich vorgelegten Vordrucke A I, A II, B und C sind am Montag den 3. September n. Dienstag den 4. Sept. 1917, vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr, im alten Rathaus in der Burgstraße Nr. 1, 1. Trepp., durch den Haushaltungsvorstand oder einen geeigneten Beauftragten abzugeben.

Nicht ordnungsmäßig ausgefüllte oder nicht unter schriftlich vorgelegten Meldungen werden zurückgewiesen. Kinder unter 14 Jahren werden zur Abgabe der Meldung nicht zugelassen. Die beauftragten Beamten sind berechtigt, im Bedarfsfalle die Abgabe der Meldung zu verweigern und das persönliche Erscheinen des Meldepflichtigen zu fordern.

VIII.

Strafvorschriften.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 7 der Bekanntmachung über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. V. Bl. S. 198) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Grund der Bekanntmachung erkannt werden, auf die sich die Zwischenhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebräut oder nicht.

Merseburg, den 24. August 1917. II. 8623/17.

Der Magistrat.

Ausgabe der Vordrucke für Monat September 1917.

Die Ausgabe der Vordrucke für Monat September 1917 an die Versorgungsberechtigten erfolgt gegen Abgabe der Stammlisten für Monat August

im Rathaus am Markt

Zimmer 14 n. 15 (Hofstelle)

in nachstehender Reihenfolge:

am Mittwoch d. 29. Aug. 1917

vormittags von 8-1 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Wengelsdorf, Müller, Weisner, Weber, Manbrich,

nachmittags von 3-6 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Weisner, Groß-Ballendorf, Schöder-Bretsch, Hoffmann-Merseburg;

am Donnerstag d. 30. Aug. 1917

vormittags von 8-1 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Wollerei Schafstädt feine Stelle, Wollerei Straß 4, Große-Ballendorf, Aufsenberg, Köhnen, Max Schmidt-Merseburg, Richard Schmidt, Max Hertel, Heinrich Steiner, Otto Bauer;

nachmittags von 3-6 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Wollerei Schafstädt feine Stelle Burgstraße Nr. 14.

Als Ausweis haben die Versorgungsberechtigten die Stammlisten für den Monat August 1917 vorzulegen.

Wer die neue Stammliste nicht zu den vorgezeichneten Zeiten einliefert, kann daher vollständig für den Monat September nicht rechtzeitig zugewiesen erhalten.

Merseburg, den 27. Aug. 1917. Das Rüdliche Lebensmittelamt.

Landwirte,
welche auf Laundmünger reflektieren,
mögen sich baldigst auf der Kommandantur des Gefangenenlagers, Abteilung III, wegen Rücksprache melden.

Ein Paar mittelgroße
Arbeitspferde
verkauft
Edmund Hekethler,
Weisenfelder Str. 58.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. Einzelheft: durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restemittel 50 Pf., Chiffren 75 Pf., Nachweilungen 20 Pf., mehr. Platzprochrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 3 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 201

Mittwoch den 29. August 1917

44. Jahrg.

Fortdauer der Jonzoschlacht.

Blutige Kämpfe auf dem Ostufer der Maas. — Neue Erfolge bei Czernowitz.

Ein Anfang.

Der Parlamentarier oder der „freie Ausschuss“, wie ihn der Reichstangler genannt hat, hat nunmehr Form und Inhalt bekommen. Neben sieben Vertretern der größeren Fraktionen des Reichstags werden in ihm auch sieben Vertreter des Bundesrats ihren Sitz haben. Der Reichstangler wird den Vorsitz führen. Wenn die Mitglieder dieses Siebener-Ausschusses auch nicht imperative Mandate ihrer Partei annehmen sollen, so sollen sie doch nach der Ansicht, die Herr Dr. Michalis am Sonnabend im Hauptsaal des Reichstags entwickelte, als die Vertrauensmänner ihrer Parteien zu betrachten sein. Sie sollen enge Fühlung mit ihren Parteien halten, damit das Werk, das in dem Siebener-Ausschuss geschaffen wird, nicht später auf den Widerstand der Parteien selbst stößt. Die freie Kommission ist zunächst zwar nur für die Antwort auf die Papinote gedacht. Aber auch der Reichstangler hat anscheinend den Gedanken, diesen ersten Versuch der praktischen Mitwirkung des Reichstags bei der Entscheidung wichtiger Entscheidungen allmählich auszuweiten und schließlich zu umgrenzen. Wozu ist mit diesem ersten Versuch der Wunsch der Linken nach Durchführung des parlamentarischen Systems nicht bestrebt. Die grundsätzliche Forderung bleibt bestehen, daß die Parteien als Mitglieder der Regierung ihren Willen durchsetzen können, und der fortschrittliche Neodem im Hauptsaal verlangte deshalb auch als Ziel die Berufung von Parlamentariern zu Staatssekretären ohne Parteifärbung, also in ein Amt, wie es Herr Dr. Helfferich zur Zeit bekleidet. Die Berufung der Parlamentarier darf allerdings nicht dazu führen, daß sie damit ihres Mandates verlustig gehen, sondern der Artikel 9 der Verfassung muß so umgestaltet werden, daß das Verbleiben eines Staatssekretärs im Reichstage möglich wird. Vorläufig ist diese verfassungsmäßige Umgestaltung nicht in Betracht zu ziehen, man muß man sich mit dem Bestehenden begnügen.



Der Weltkrieg.

Friedensverhandlungen noch vor dem Herbst.
Nach einem Telegramm des Krakauer „Gaz“ aus Zürich vom 25. August hat der Papst mit seinem Staatssekretär Casparri und dem englischen Votschafter eine lange Konferenz gehabt, über deren Ergebnis aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, daß trotz der vielen Zweifel, welche der Friedensvorschlag des Papstes gefunden hat, doch die Unterhandlungen nach dem Entwurf des Vorschlages zu beginnen werden. Darauf wurde auch die Tatsache, daß die ursprünglichen Forderungen beider Seiten einer neuen Erörterung unterzogen würden, nachdem die Trassen noch vor zwei Jahren seitens der Kriegführenden geltend gemachten Ansprüche zum Teil fallen gelassen worden sind. Auch der Massenstab, der zu Anfang des Krieges so schärf hervorgetreten sei, nehme nun einen anderen Charakter an, und die Idee der Rote trete mehr in die Erscheinung. Unter diesen Umständen könne auch der Wunsch der Kriegsanhänger den Friedensvorschlag des Papstes nicht mehr anfechten. Mögen die Kriegführenden auch noch ihre Wünsche mit verschiedenen Modifikationen äußern, so führe das allgemeine Friedensverlangen mit Notwendigkeit zu baldigen Friedensverhandlungen.

„Weitere Erörterungen nicht unmöglich.“

„Times“ sagt in einem Leitartikel: Die diplomatische Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag des Papstes wird zum Ausdruck bringen, daß eine weitere Erörterung des Vorschlages unter gewissen Vorbedingungen nicht unmöglich sei. Was die militärische Antwort der Entente betreffe, so habe die Diktatur der Entente dem Papst und den Mittelmächten die richtige Antwort gegeben. Die Antwort werde ergeben, daß jetzt die Entente nicht mehr ihr Ziel in diplomatischen Verhandlungen sucht, sondern in der Tat, und daß sie mit dieser Antwort den Frieden mehr zu beschleunigen gedent als mit problematischen Verhandlungen.

Die Friedensbewegung in England.

Die „Morning Post“ wendet sich in einem Leitartikel gegen das Umtrieben der Friedensbewegung in England. Das Blatt schreibt, es sei klar, daß ein großer Wandel genommen werden muß für die Schaffung einer Liga der Nationen mit Einfluß Deutschlands. Das Blatt meint ferner, daß Aquitän Gerichten zufolge eine Ausrüstung vorbereitet, welche das Land ungefähr im Oktober für die Idee gewinnen soll.

Eine Unterredung gegen Poincaré?

Meldungen aus Paris zufolge berichtet die „Gummit“, der Ausschuss des französischen Senats für auswärtige Angelegenheiten habe in einer Separatsitzung beschlossen, die Haltung und die Regierungshandlungen des Präsidenten Poincaré zu überprüfen.

Die russische Regierung und das Londoner Abkommen.

Schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus London zufolge berichten die „Daily News“ aus Petersburg, die provisorische Regierung habe am 21. August offiziell das frühere Abkommen der zarischen Regierung gegen einen Sonderfrieden übernommen.

Die Kämpfe an der Westfront.

In Ergänzung des gestrigen deutschen Heeresberichts meldet W. T. P.

An der flandrischen Front
ging in den ersten Morgenstunden des 25. August nach westwärts den Kampf ein heiterer vorgeschobener Posten südlich Kombarthe verloren. Gegen 11 Uhr abends verließen feindliche Stabpattillen den am Morgen erzwungenen Vorteil auszubauen und zu vergrößern. Sie wurden jedoch abgewiesen und im Nachhinein der Höhen wieder von uns besetzt. Die am Tage bei Hürnriedem weiter nördliche Frontlinie besetzte sich gegen Abend und war auch am Morgen des 26. August reger.

An der Artoisfront haben die Kanadier ihre erfolglosen verlustreichen Angriffe eingestellt, eine große

Menge von gefallenem Kanadern liegt vor unseren Stellungen.

Wie am Vortage flackerte die Kampftätigkeit im Räume von St. Quentin an verschiedenen Stellen zu größerer Heftigkeit auf. Seit Mittag lag planmäßiges Artilleriefeuer auf der Maloßferme und südlich davon. Gegen Abend ging es mit besonderer Heftigkeit auf unsere neu gewonnenen Stellungen bei der Guillemonthferme über. Hier hatten wir schon vormittags einen feindlichen Gegenangriff, zum Teil im Nachhinein, abgewiesen. 9 Uhr abends erfolgte an dieser Stelle ein erneuter feindlicher Artillerieangriff. Die ihn und her wogenden erbitterten Kämpfe hielten die ganze Nacht an. Der Feind erlitt schwere Verluste. In der Nacht wurde St. Quentin heftig mit Brandgranaten beschossen. 15 Gebäude, darunter das Nonnenloster, sind ausgebrannt. Während das feindliche Artilleriefeuer auf dem westlichen Maasufer ermatete, wüthete es auf dem Ostufer an verschiedenen Abschnitten mit aller Heftigkeit. Von Nachmittag an bis in die Nacht hinein überflutete das Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen von südwestlich Beaumont bis zum Chaume-Walde. Mit dem morgenden Tage steigerte es sich zu großer Heftigkeit. Bei dem gemeldeten französischen Vorstoß von der Höhe 344 nach Norden erlitten die Franzosen besonders in unserer Abwehr schwerere Verluste.

Der Abendbericht besagt:
In Flandern überleitete morgens ein starker englischer Angriff südlich von Ypern. Nachmittags heftiger Artilleriekampf nördlich der Stadt. Vor Beginn des Kampfes bei den frühkämpften Beaumont in unserer Hand.

Der französische Heeresbericht meldet u. a.: In der Champagne nahm der Artilleriekampf in der Bergungsgang ständige Stärke an. Auf dem linken Maasufer machten unsere Truppen neue Fortschritte nördlich der Höhe 304 und nahmen heute nach in ständendem Sturm die besetzten Werke südlich von Bethincourt. — Nördlich von Verdun war die Nacht durch starke Artillerietätigkeit auf dem rechten Ufer der Maas zwischen Sarnagnoux und dem Chaumevalde gekennzeichnet. Auf dem linken Ufer fand wir in Richtung auf Bethincourt wieder vorgerückt. Unsere Vorposten liegen an den Eingängen zu dem Dorfe und auf dem rechten Ufer des Forgesbaches. Auf den Maasbänken waren zwei Handstücke des Feindes, die ihm fühlbare Verluste brachten, für ihn ohne Ergebnis. Sonst war die Nacht überaus ruhig.

Der englische Bericht vom 26. August abends meldet: Wir nahmen die feindlichen Stellungen südlich von Forgescourt auf einer Front von über einer Meile in einer Tiefe von einer halben Meile (1 Meile = 1,6 km.). Es gelang den Deutschen, für einen Augenblick den Nordwestrand des Gehölzes an der Straße Ypern—Menin zu besetzen; sie wurden aber sofort zurückgetrieben.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Wichtige Stellungen bei Czernowitz genommen — Bisher über 1000 Gefangene und 6 Geschütze eingebracht.

Der deutsche Abendbericht meldet:
Im Osten brachte ein Angriff uns in den wichtigsten Stellungen südlich von Czernowitz. Bisher sind mehr als 1000 Gefangene und sechs Geschütze als Beute gemeldet.

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Die 11. Jonzoschlacht dauert fort.
Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Bainsizza. Heftige Kämpfe und nördlich von G. Der Kampf wurde namentlich südlich von G. Der Feind wurde vom Regiment 47, Dolmatiner der 37er Schützen und andere Truppen dem Feinde erfolgreich entgegenzutreten, sowie auf dem heimgewonnenen Monte San Gabriele mit großer Eiferung geführt. Die wackeren Verteidiger bewiesen sich gegen alle Angriffe. Auf der Karsthochfläche nur Feldwundengeschütze. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

Aus dem Kriegspressequartier wird am 27. August abends mitgeteilt: Die italienischen Angriffe auf der Hochfläche von Bainsizza-Heilige Geist